

Erste Philologien





Eva Cancik-Kirschbaum  
Jochem Kahl

# Erste Philologien

Archäologie einer Disziplin  
vom Tigris bis zum Nil

unter Mitarbeit von  
Klaus Wagensonner

Mohr Siebeck

*Eva Cancik-Kirschbaum*, geboren 1965; Studium der Altorientalistik, Semitistik, Klassischen Archäologie und Vorderasiatischen Archäologie; 1994 Promotion; 2003 Habilitation; seit 2003 Professorin für Altorientalische Philologie und Geschichte am Seminar für Altorientalistik der FU Berlin.

*Jochem Kahl*, geboren 1961; Studium der Ägyptologie, Klassischen Archäologie und Vor- und Frühgeschichte; 1992 Promotion; 1998 Habilitation; seit 2008 Professor für Ägyptologie an der FU Berlin.

*Klaus Wagensonner*, geboren 1980; Studium der Altsemitischen Philologie und Orientalischen Archäologie; 2016 Promotion in Wien.

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

ISBN 978-3-16-155425-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Umschlagabbildung oben: Ausschnitt aus einem Tontafelmanuskript eines zweisprachigen literarischen Textes aus Uruk aus hellenistischer Zeit (*TCL* 6, 51 = AO 6458 = *CDLI* P363723), der mehrere Phänomene philologischer Textarbeit enthält (Schriftauszeichnung, Annotierungen, spielerische Schreibungen). Zeichnung: Klaus Wagensonner; Copyright: Klaus Wagensonner. Umschlagabbildung unten: Ausschnitt aus den zehn Verträgen aus Assiut, Grab I (20. Jh. v. Chr.), die noch mehr als 2000 Jahre nach ihrer Niederschrift transferiert wurden. Zeichnung: Klaus Wagensonner und Sameh Shafik; Copyright: The Asyut Project.

Karte Umschlaginnenseite: Orientierungskarte zu Ägypten und Mesopotamien. Maßstab 1:25.000.000, Koordinatenbezugssystem WGS 84, Pseudo Mercator; Copyright: Eva Cancik-Kirschbaum, Jochem Kahl; Kartographische Umsetzung: data-lino – Christoph Forster (Berlin).

## Vorwort

Die Erfindung der Schrift vor mehr als fünf Jahrtausenden veränderte die Gesellschaften zwischen Tigris und Nil grundlegend. Die Einführung der Hieroglyphenschrift in Ägypten und der Keilschrift in Mesopotamien war eine Innovation mit weitreichenden Folgen für das Zusammenleben der Menschen, für Kommunikation und Kontrolle, Planung und Organisation, Erinnerungskultur und Traditionsbildung, Arbeitswelt und soziale Strukturen, künstlerische Ausdrucksformen und nicht zuletzt für die Speicherung, Verarbeitung und Übermittlung von Wissensbeständen. Unmittelbare und mittelbare Konsequenzen der Schriftlichkeit durchdrangen im Laufe der Jahrhunderte weite Bereiche der damaligen Lebenswelten. Neue Formate der Reflexion und des Erkenntnisgewinns entstanden im Medium der Schrift. In engem Zusammenhang mit der Schriftverwendung ist zudem eine kontinuierliche Professionalisierung der Textexpertise zu beobachten: Sie umfasste systematische Textpflege und Texterschließung, Entwicklung und Formalisierung textbezogener Methoden sowie das Nachdenken über die Bedingungen des Arbeitens am Text. Philologisches Denken, philologisches Arbeiten und ein philologisches Textverständnis gehören damit zu den ältesten und grundlegendsten Formen epistemischen Wissens.

Überraschenderweise ist das Wissen um diese ersten Philologien in den großen Stromkulturen des Nahen Ostens bislang kaum über die Grenzen der Fachdisziplinen Ägyptologie und Altorientalistik hinaus gedrungen. Das vorliegende Buch soll diesem Desiderat begegnen und das Potential der Überlieferungen aus dem antiken Zweistromland und aus dem antiken Ägypten deutlich machen. Am Beispiel der frühen Schriftkulturen vom Tigris bis zum Nil werden philologische Arbeitstechniken, eine fortschreitende Institutionalisierung und Disziplinierung sowie die gesellschaftliche Bedeutung von Philologie sichtbar. In einer Zeit, in der mit der Digitalität eine neue mediale Schwelle überschritten ist, zeigt der archäologische Blick nicht nur Genese und Wandel philologischer Praktiken und Traditionen im Gefolge der Schrifterfindung. Die Freilegung der zeitlichen Tiefe und die kulturvergleichende Beobachtung verdeutlichen vielmehr die Leistungen der Philologie für Bildung, gesellschaftliche

Selbstbewusstheit und den produktiven Transfer von Wissen – damals, wie heute.

Es war vor allem die Abwesenheit bzw. die Marginalisierung dieser ersten Philologien Ägyptens und Mesopotamiens in historischen Darstellungen und wissenschaftsgeschichtlichen Diskursen, aus denen sich die Aufgabenstellung für dieses Buch ergab: eine beschreibende Bestandsaufnahme der philologischen Traditionen in den beiden benachbarten Kulturräumen, ein erstes Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Dieser übergreifende Ansatz folgt der Überzeugung, dass die Betrachtung Ägyptens und Mesopotamiens als zusammenhängender Forschungsraum ungeheuer produktiv und keineswegs ausgeschöpft ist. Er fordert allerdings auch Kompromisse: zwischen den beiden Disziplinen mit ihren jeweiligen quellentechnischen und wissenschaftlichen Eigenheiten, zwischen individuellen Schwerpunktsetzungen der Autoren und nicht zuletzt hinsichtlich der Auswahl und Gewichtung der hier präsentierten Materialien und Ideen. In diesem Sinne treten beispielsweise einzelne Epochen und Überlieferungsgruppen stärker in den Vordergrund, wo andere mit gleichem Recht benannt werden könnten. Im Sinne der Allgemeinverständlichkeit wurden Fachtermini reduziert und historisch gewachsene Konventionen erklärt. Wir haben versucht, immer wieder beispielhaft die originalen Quellen zu Wort kommen zu lassen: Zu einzelnen eigensprachlichen Fachbegriffen und Spezialausdrücken ist die Umschrift angegeben; zitierte originale Textpassagen werden in deutscher Übersetzung geboten; dabei wird vorzugsweise auf bereits publizierte und damit für den Leser zugängliche Materialien zurückgegriffen. Nachweise folgen jeweils den Fachkonventionen und gewährleisten die Auffindbarkeit der Textpassagen. Das Stellenregister verzeichnet die zitierten Textbeispiele. Zur Orientierung sind eine Karte, chronologische Übersichten sowie ein allgemeines Glossar beigelegt.

Dieses Buch entstand im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 980 *Episteme in Bewegung*. In diesem stimulierenden interdisziplinären Umfeld konnten wir unsere Überlegungen zu den *Ersten Philologien* zwischen Tigris und Nil in verschiedenen Kontexten zur Diskussion stellen. Von dem Blick über die eigenen disziplinären Grenzen hinaus haben wir sehr profitiert. Dies betrifft vor allem Konzepte und damit verbundene Begrifflichkeiten, denen eine entscheidende Brückenfunktion für einen produktiven Dialog zwischen den Disziplinen zukommt. Schon die quellenbedingt durchaus unterschiedlichen Semantiken und Taxonomien zwischen Ägyptologie und Altorientalistik erfordern einen aktiven Verständigungsprozess. Dies gilt umso mehr im komparatistischen Diskurs über Kulturen und Zeiten hinweg. Unsere langjährigen Forschungsinter-

ressen erhielten in der interdisziplinären Programmatik des SFB 980 *Epi-  
steme in Bewegung* neue Impulse und vor allem den wissenschaftlichen  
Freiraum, gemeinsam ein Buch zu schreiben.

Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die dieses Projekt mit  
Anregungen, Hinweisen und Kritik begleitet haben, ganz besonders Bar-  
bara Lüscher (Basel), die ihr fundiertes Wissen über das altägyptische  
Totenbuch zur Verfügung stellte. Danken möchten wir weiterhin all je-  
nen, die in verschiedener Weise unmittelbar am Zustandekommen dieses  
Buches beteiligt waren: Max Bader, Sebastian Fischer, Stephan Hart-  
lepp, Christian W. Hess, Julia Levenson, Jan Moje, Antonio Morales,  
Alexander Niermann, Kristina Petrow, Ingo Schrakamp, Doris Top-  
mann und Nira Umlauff. Vor allem aber möchten wir Klaus Wagen-  
sonner danken, der intensiv, fachübergreifend diskussionsfreudig, kri-  
tisch und kreativ an diesem Werk mitgearbeitet hat. Seine tatkräftige  
Unterstützung ermöglichte die zügige Fertigstellung des Buches.

Danken möchten wir auch dem Verlag Mohr Siebeck in Tübingen,  
namentlich Herrn Dr. Henning Ziebritzki, Frau Rebekka Zech, Herrn  
Klaus Hermannstädter sowie dem Team in Verlagslektorat und Herstel-  
lung für den unerschütterlichen Enthusiasmus, mit dem sie die *Ersten  
Philologien* begleitet haben. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
und dem SFB 980 danken wir für die Gewährung eines Druckkostenzu-  
schusses.

In der gemeinsamen Arbeit an diesem Buch wurde uns bewusst, wie-  
viel wir unseren Tübinger Lehrjahren verdanken, die uns früh und stär-  
ker prägten als wir wohl selber je ahnen konnten.

Berlin, im September 2017    Eva Cancik-Kirschbaum und Jochem Kahl

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	VII
<b>Abkürzungen und Konventionen</b> . . . . .	XV
<b>Einleitung</b> . . . . .	1
<b>Kapitel 1: Grundlagen</b> . . . . .	9
<b>1.1 Ägypten und Mesopotamien – frühe Schriftkulturen</b> . . . . .	10
<b>1.2 Schreibmaterialien</b> . . . . .	13
<b>1.3 Erhaltungsbedingungen – Texte als Quellen</b> . . . . .	25
<b>1.4 Schriftnutzer und Schriftgelehrte</b> . . . . .	28
<b>1.5 Vom Text zur Philologie</b> . . . . .	32
<b>Kapitel 2: Schreiber, Schriftgelehrte, Philologen</b> . . . . .	35
<b>2.1 Schriftlichkeit – eine Kulturtechnik</b> . . . . .	37
2.1.1 Anfänge . . . . .	37
2.1.2 Schrift und Gesellschaft . . . . .	40
2.1.3 Schriftgelehrtheit – Philologie . . . . .	44
<b>2.2 Lesen und Schreiben</b> . . . . .	46
2.2.1 Ausbildung . . . . .	47
2.2.2 ‚Schulen‘ und ‚Schultexte‘ . . . . .	54
2.2.3 Elemente des curricularen Unterrichts . . . . .	59
2.2.4 Personal und Pädagogik . . . . .	66
<b>2.3 Schreiben als Beruf – vom Prestige einer Profession</b> . . . . .	69
2.3.1 Schreiben als Profession . . . . .	70
2.3.2 Der gelehrte Herrscher . . . . .	75
2.3.3 Schreiberinnen, textkundige und gelehrte Frauen . . . . .	78
2.3.4 Götter und Schrift . . . . .	83
<b>2.4 Schreiber – Schriftgelehrte – Philologen</b> . . . . .	86



<b>Kapitel 3: Orte der Philologie</b> . . . . .	101
<b>3.1 Wissensorte und Manuskriptkollektionen</b> . . . . .	104
3.1.1 Wissensorte in Ägypten und in Mesopotamien . . .	104
3.1.2 Manuskriptkollektionen . . . . .	107
<b>3.2 Ägypten</b> . . . . .	108
3.2.1 Manuskriptkollektionen und Bibliotheken . . . . .	109
3.2.2 Das Lebenshaus . . . . .	112
3.2.3 Aufbau und Transfer von Sammlungsbeständen . .	119
3.2.4 Die Bibliotheken der Gelehrten . . . . .	120
3.2.5 Die Verwaltung von Textbeständen in Ägypten . .	122
<b>3.3 Mesopotamien</b> . . . . .	123
3.3.1 Frühe Manuskriptkollektionen . . . . .	124
3.3.2 Tempelbibliotheken . . . . .	125
3.3.3 Aufbau und Transfer von Sammlungsbeständen . .	128
3.3.4 Die Bibliotheken der Gelehrten . . . . .	132
3.3.5 Die Verwaltung von Textbeständen . . . . .	135
<b>Kapitel 4: Gegenstände, Techniken und Methoden</b> . . . . .	141
<b>4.1 Texte strukturieren</b> . . . . .	145
4.1.1 Titel, Incipit, Rubrizierung . . . . .	146
4.1.2 Serienwerke und Sammelhandschriften . . . . .	151
4.1.3 Binnenorientierung im Gesamtwerk . . . . .	157
4.1.4 Umgang mit repetitiven Textstücken . . . . .	172
4.1.5 Schriftauszeichnungen . . . . .	175
<b>4.2 Texte bearbeiten</b> . . . . .	179
4.2.1 Abschreiben . . . . .	180
4.2.2 Kollationieren und Prüfen . . . . .	192
4.2.3 Korrigieren . . . . .	199
4.2.4 Berücksichtigung von Varianten . . . . .	210
4.2.5 Umgang mit ausgelassenen oder zerstörten Stellen .	215
<b>4.3 Texte edieren und kommentieren</b> . . . . .	222
4.3.1 Textausgaben erstellen . . . . .	222
4.3.2 Kurzfassungen und Exzerptsammlungen . . . . .	231
4.3.3 Zeichnungen und Bilder . . . . .	236
4.3.4 Erklären, Glossieren, Kommentieren . . . . .	239

<b>Kapitel 5: Philologie: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft . . .</b>	<b>251</b>
<b>5.1 Überlieferungsgeschichten . . . . .</b>	<b>251</b>
5.1.1 Ägyptische Pyramidentexte . . . . .	252
5.1.2 Der Kodex Hammurabi . . . . .	256
<b>5.2 Quellensuche, Traditionsbildung und Historisierung . . . . .</b>	<b>261</b>
5.2.1 Überlieferungsmodelle . . . . .	263
5.2.2 Schriftgut aus der Vergangenheit . . . . .	265
5.2.3 Geschichtlichkeit erzeugen . . . . .	275
<b>5.3 Konfigurieren und Kontextualisieren . . . . .</b>	<b>283</b>
5.3.1 Referenzwerke und Wissensvernetzung . . . . .	283
5.3.2 Mehrsprachigkeit und Übersetzung . . . . .	298
5.3.3 Transfer . . . . .	306
<b>Kapitel 6: Philologien vom Tigris bis zum Nil . . . . .</b>	<b>313</b>
<b>6.1 Exklusivität, Intellektualität, Prestige . . . . .</b>	<b>314</b>
6.1.1 Explizit geheim . . . . .	314
6.1.2 Poetisch, enigmatisch, kryptographisch, sportlich, spielerisch . . . . .	319
<b>6.2 Schrift und Kosmos . . . . .</b>	<b>329</b>
6.2.1 Die Götter schreiben . . . . .	331
6.2.2 Die Macht der Schriftzeichen und der Schreibakt . .	336
6.2.3 Ahnherren, Heroen und Heilige . . . . .	343
6.2.4 Schrift als Erklärungsmodell und Theorie . . . . .	348
<b>Der Anfang des Weges: Grundlegungen einer Disziplin . . . . .</b>	<b>355</b>
<b>Bibliographie . . . . .</b>	<b>359</b>
<b>Bildquellennachweis . . . . .</b>	<b>423</b>
<b>Chronologischer Überblick – Ägypten . . . . .</b>	<b>429</b>
<b>Chronologischer Überblick – Alter Orient . . . . .</b>	<b>431</b>
<b>Glossar . . . . .</b>	<b>437</b>
<b>Register . . . . .</b>	<b>453</b>

## Einleitung

Unter welchen Bedingungen entsteht Philologie? Welche Rolle spielt sie für eine Gesellschaft? Welche Funktionen hat sie? Ein abendländisches Wissenschaftsparadigma verbindet die Anfänge der wissenschaftlichen Philologie mit dem hellenistischen Griechenland. Im Laufe des 3. und 2. Jhs. v. Chr. bildete sich dort im Zusammenspiel von Disziplinierung, Professionalisierung und Institutionalisierung der Textpflege eine ‚Fachwissenschaft‘. Ein Ziel dieser wissenschaftlich-systematisch betriebenen Philologie bestand darin, Wissen in schriftlicher Form zu sammeln, zu durchdringen, es grammatikalisch, sprachlich-lexikalisch oder inhaltlich zu kommentieren, und in Editionen zugänglich zu machen. Der Ort, der damit maßgeblich in Verbindung gebracht wird, ist Alexandria. Die von den ptolemäischen Königen dort initiierte Sammlung der gesamten Literatur der Koine eröffnete eine völlig neue Dimension der Arbeit am Text. „In einem Zeitraum von ungefähr 150 Jahren“ – so beispielsweise Nigel Wilson – „reagierten die Bibliothekare und andere Mitglieder des Museion so erfolgreich auf die Herausforderungen, die ihre Bibliotheks-sammlungen ihnen stellten, daß man ihnen das Verdienst zuweisen kann, viele für die Philologie immer noch grundlegende Prinzipien erfunden zu haben. Hunderte von gelehrten Abhandlungen und Monographien wurden veröffentlicht, und die wichtigsten literarischen Texte wurden in einer Form, die man heute ‚wissenschaftliche Edition‘ nennen würde, herausgegeben“.<sup>1</sup>

Nun entstand diese Beschäftigung mit dem Text, das Nachdenken über Inhalte und Traditionen, im griechischsprachigen Raum keineswegs aus dem Nichts. Bereits im 6. Jh. v. Chr. sind allegorische Deutungen der homerischen Texte belegt, Euripides (485/4–406) und Aristoteles (384–322) verfügten über größere Textsammlungen, und Letzterer

---

<sup>1</sup> WILSON 1997: 89–90. Die Literatur zur Philologie im antiken Griechenland und in Rom ist zahlreich. Als Grundlagenwerk ist noch immer zu nennen PFEIFFER 1968; leicht überarbeitet in der deutschen Fassung (PFEIFFER <sup>2</sup>1978). Für einen knappen Überblick mit neuerer Literatur vgl. z. B. das Stichwort „Philologie“ in *Der Neue Pauly* 9 (CANKIK & SCHNEIDER 2000: 836–844).

war nach antiker Vorstellung ein *kritikos* und *grammatikos*. Es sind jedoch Intensität, Umfang und Qualität der Beschäftigung mit Text und Texttradition, durch die sich das hellenistische Unterfangen in der Retrospektive gegenüber älteren Stadien auszeichnet. Ist Philologie in dieser Weise im Kontinuum der griechischen Antike bestimmt, wird ihre Rolle in anderen zeitgenössischen und älteren Kulturkreisen des Altertums sicher unterschätzt. Schon die griechischen und lateinischen Historiker haben den großen Schriftkulturen in Vorderasien und Nordostafrika eine wichtige Rolle für die Herausbildung der je eigenen Wissenskulturen zugeschrieben. Und das Zentrum antiker Philologie, Alexandria, liegt am südöstlichen Rand des Mittelmeerraumes: Muss man folglich nicht annehmen, dass in diesem Schmelztiegel der Kulturen auch Wissen über den systematischen Umgang mit Texten aus den angrenzenden Kulturräumen aufgenommen wurde?

Doch in erster Linie ist es das Schriftgut aus Ägypten und Mesopotamien selbst, das einen Perspektivenwechsel nahelegt. In den dort aufgefundenen Texten werden (1) Akteure und Institutionen, Themen und Konzepte, Methoden und Praktiken greifbar, die über Jahrtausende in Aufbau, Pflege und Transfer von Wissensbeständen involviert waren. Als materielle Artefakte legen (2) die Textobjekte selbst – wohlgermerkt es handelt sich hier jeweils um Originale – Zeugnis ab vom konkreten Umgang der Gelehrten mit schriftlich gefasstem Wissen. Nur unter der Voraussetzung eines dezidiert philologischen Umgangs mit Texten sind die in altägyptischen und altorientalischen Schriftzeugnissen kenntlichen Phänomene erklärbar.<sup>2</sup> Und schließlich (3) zeigt der lange Zeitraum dieser ersten Philologien in Ägypten und Mesopotamien, dass und wie elementare wissenschaftliche Praktiken im Rahmen von Textkultur und Wissensorganisation im Schriftgut entwickelt wurden.

Untersuchungen zur Philologie in beiden Kulturräumen waren bislang vor allen Dingen auf Detailphänomene und historische Einzelfälle gerichtet. Dies erklärt sich aus der Forschungssituation in Ägyptologie, Koptologie, Akkadistik, Sumerologie und Hethitologie. Im Vordergrund standen und stehen noch immer die Aufgaben der Primärererschließung, d. h. Untersuchungen zu Syllabar, Paläographie und Schreibkonventionen antiker Schriften, die Rekonstruktion von Phonetik, Syntax, Grammatik sowie des Lexikons der darin überlieferten Sprachen, die Bestimmung der Gattungen, Inhalte und Historie von Texten, die zuverlässige

<sup>2</sup> In vergleichender Perspektive wird dies in besonderer Weise deutlich – vgl. z. B. die Ergebnisse in dem Projekt *Learned Practices of Canonical Texts*; s. GRAFTON & MOST 2016 (Hrsg.).

Edition von Texten und die Analyse von Textsammlungen und Textkulturen. Noch immer ist nur ein geringer Teil der entdeckten Schriftzeugnisse gesichtet und bearbeitet.

Je ein Beispiel aus den beiden Disziplinen mag dies veranschaulichen: Um 1930 wurde in Tebtynis, am Rande des Fajjum, ein Komplex von ca. 400 zumeist demotischen, aber auch hieratischen, hieroglyphischen und griechischen Papyri oder Papyrusfragmenten aus einer „Tempelbibliothek“ gefunden.<sup>3</sup> Bei einer geschätzten Bearbeitungszeit von durchschnittlich einem Jahr für *einen* Papyrus bedarf es 400 Mannjahre, um diesen Fund aus einem einzigen Provinztempel aus römischer Zeit zu erforschen.<sup>4</sup> Angenommen zehn Bearbeiter setzten sich jedes Jahr mit diesen Texten auseinander (eine angesichts der Zahl der Demotisten in der Ägyptologie optimistische Schätzung), wäre dieser eine Fund, der nur einem kleinen Teil einer einzigen ehemaligen „Tempelbibliothek“ entsprechen dürfte, nach 40 Jahren aufgearbeitet. Die Situation für die keilschriftliche Überlieferung Mesopotamiens ist vergleichbar: Von den zwischen 1899 und 1917 bei den deutschen Grabungen in der Stadt Babylon aufgefundenen Texten sind bislang etwa sechs Prozent publiziert – ganz abgesehen davon, dass nur ein kleiner Teil der Stadt ergraben wurde.<sup>5</sup> Eine Hochrechnung auf die Bestände in den verschiedenen Museen weltweit zeigt, dass hier noch Arbeit für Generationen liegt – zudem wachsen die Textbestände durch Neufunde stetig an.<sup>6</sup>

Diese Situation verstellte und verstellt noch immer den Blick auf die Leistung der Philologien in Mesopotamien und Ägypten: In einer europäisch-westlich geprägten Perspektive werden diese bislang kaum im Sinne einer eigenständigen Disziplin wahrgenommen.<sup>7</sup> Die entsprechen-

<sup>3</sup> RYHOLT 2005: 157–158.

<sup>4</sup> Friedhelm Hoffmann nahm eine solche Schätzung bereits für das Tebtynis-Tempeldepot vor, ging aber noch von einer höheren Zahl von ca. 1000 Papyri aus, welche dieser eine Fund umfassen könnte (HOFFMANN 1994: 282). Inzwischen tendiert die Zahl gegen 400 (RYHOLT 2005: 142).

<sup>5</sup> PEDERSÉN 1998: 107–108. Eine Einteilung der Tafelfunde in Babylon unter Berücksichtigung der Archivzusammenhänge erfolgte durch PEDERSÉN 2005.

<sup>6</sup> CANKIK-KIRSCHBAUM 2010a; STRECK 2010.

<sup>7</sup> Vgl. aber z. B. die Perspektive einer *World Philology* v. POLLOCK, ELMAN & CHANG 2015. Die lebhafteste Diskussion über Formen und Aufgaben von Philologie übergreift viele Disziplinen, bezieht sich aber weitestgehend auf frühneuzeitliche, moderne und postmoderne Zusammenhänge (vgl. beispielsweise die verschiedenen Beiträge in THOUARD, VOLLHARDT & ZINI 2010 (Hrsg.)). Doch nicht nur Pollock, sondern auch GUMBRECHT 2003, GRAFTON & MOST 2016 (Hrsg.) oder die Untersuchungen in der von G. Most edierten Reihe *Aporemata* zeigen, dass das Fragen nach der Rolle der textbezogenen Wis-

den Praktiken und Techniken erfordern einen hohen Grad an Spezialisierung und Systematik. Gerade dies aber impliziert eine Institutionalisierung oder zumindest Formen von beinahe institutioneller Kohärenz und somit *Philologie als Disziplin*.<sup>8</sup> Es geht uns genau um diese bislang vernachlässigten Aspekte, nicht um Schrift- und Schriftlichkeitsgeschichte oder um einzelne Gebiete wissenschaftlicher, literarischer oder theologischer Gelehrsamkeit. Wir sehen in der Philologie einen Grundpfeiler jeglicher Gelehrsamkeit – sei es im engeren Bereich der Wissenschaften, sei es im Bereich der Literatur und verwandter Gebiete. Das Repertoire der philologischen Tätigkeiten ist so zentral für die Wissenskultur jener frühen Gesellschaften, dass man darin eine Leitwissenschaft im Sinne des Wortes sehen muss.<sup>9</sup>

Mit ihrer über dreitausendjährigen Schrift- und Textkultur bieten Ägypten und Mesopotamien eine Geschichte der *longue durée* philologischen Arbeitens. Die erstmalige weite Sichtbarmachung dieser ersten Philologien ist das Anliegen des vorliegenden Buches. Ein solches Unterfangen sieht sich mit einer ganzen Reihe von Herausforderungen konfrontiert:

- 1) Zunächst betrifft dies den Umgang mit zahlreichen Schriften und Sprachen: Seit den ersten Entzifferungen der Hieroglyphenschrift und der Keilschriften im 19. Jh. n. Chr. hat die Erforschung der Hauptsprachen – älteres und jüngeres Ägyptisch, Sumerisch, Akkadisch und Hethitisch – große Fortschritte gemacht. Lexika und Thesauren bieten inzwischen kontextbezogene bzw. genrespezifische Wortuntersuchungen und Aussagen über die Metapragmatik von Texten, d. h. über ihre antiken Verwendungen bzw. funktionalen Kontexte. Letztendlich kann das Bedeutungsspektrum toter Sprachen nie vollständig erschlossen werden und Übersetzungen stellen stets eine neue Herausforderung dar.
- 2) Das Problem des Übersetzens gehört zum grundsätzlichen Bedingungsgefüge historischer Forschung. Denn aus der zeitlichen, geographischen, sozialen und kulturellen Distanz zwischen Forschenden

---

senschaften auch in den ältesten Zeitschichten über europäisch-abendländische Betrachtungen hinausreichen kann und muss.

<sup>8</sup> Zu Philologie als theoretischer und empirischer Disziplin s. u. a. ROBSON 2011a; ROBSON 2011b; WAERZEGGERS & JURSA 2008.

<sup>9</sup> Auf die Parallelität wissenschaftlicher Schlüsselpraktiken in philologischen Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften verweisen DASTON & MOST 2015. Interessanterweise wird die Rolle der Philologie im Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen in LLOYD 2009 nicht thematisiert.

und den erforschten Gesellschaften ergeben sich Heteronomien, die methodisch nicht aufzuheben sind. Zum Beispiel dominieren in den Gesellschaften Ägyptens und des Alten Orients religiös konnotierte Weltbilder, in denen das Sein durch das Wirken von Gottheiten allumfassend bestimmt wird. Theologische Annahmen durchdringen alle Bereiche der Kultur und somit natürlich auch Wissensgebiete wie Medizin, Divination, Astronomie, Historie, Literatur oder Recht. Damit ergibt sich ein Wissenschaftsparadigma, das von der angenommenen Rationalität der Wissenschaften moderner Prägung grundlegend verschieden scheint.

- 3) Aus der Verwendung von deskriptiven Begriffen wie *Bibliothek*, *Archiv*, *Akademie* oder *Skriptorium* bzw. Konzepten wie etwa *Wissenschaft* oder *Philologie* resultiert ein weiteres Problem: Als Schöpfungen anderer, jüngerer Kulturkreise sind sie prinzipiell anachronistisch. Häufig ist es nicht möglich, ihnen äquivalente Begrifflichkeiten in den Sprachen Ägyptens oder Mesopotamiens zuzuordnen. Will man nicht auf dieses Begriffsrepertoire verzichten, muss die Differenz zwischen etischen und emischen Terminologien durch Beschreibungen und Abgrenzungen bewusst gemacht werden. Vor allem aber muss man sich klarmachen, dass das Fehlen eines modernen Begriffs in einer alten Sprache nicht zwangsweise bedeutet, dass die Inhalte dieses Begriffes nicht konzipiert waren. Beispielsweise war Religion in Ägypten und Mesopotamien allgegenwärtig, allerdings wird man in den modernen Wörterbüchern vergeblich nach einem Begriff dafür suchen.
- 4) Die Existenz philologischer Tätigkeit im Altertum wird sowohl in der Altorientalistik wie auch in der Ägyptologie mehr oder weniger stillschweigend angenommen. Weder im *Lexikon der Ägyptologie* noch im *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* erscheint ein eigenständiges Stichwort „Philologie“ – hingegen „Sprachwissenschaft“ sehr wohl.<sup>10</sup> Zwar sahen die letzten beiden

---

<sup>10</sup> Das *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* führt das Stichwort „Sprache“, das sich mit den verschiedenen im Bereich des Alten Orients verschrifteten und gesprochenen Sprachen auseinandersetzt und Aspekte von Zwei- oder Mehrsprachigkeit auch in der Textkultur thematisiert (STRECK 2011). Manfred Krebernik verwendet den Begriff „Sprachbewusstsein“ (KREBERNIK 2007). Einen frühen sprachlichen Hinweis auf die Arbeit der Textspezialisten bietet möglicherweise ein Vokabular aus Ebla, mit dem Incipit ešz-bar-kinš „eine Entscheidung suchen“ im Sinne von „einen geeigneten Begriff, ein geeignetes Schriftzeichen auswählen“, s. hierzu u. a. VELDHUIS 2014: 135 mit älterer Literatur. Grundsätzlich zur sprachbezogenen Systematik vgl. CANCIK-KIRSCHBAUM: 2010b. Für die Ägyptologie kann

Jahrzehnte verstärkt Forschung zu Gelehrten und ihren Praktiken wie auch zu Werken der gelehrten wissenschaftlichen Überlieferung, aber eine systematische Zusammenschau der Befunde steht für beide Kulturräume noch aus.

- 5) Altorientalistik und Ägyptologie verwenden für die Beschreibung der schriftlichen Überlieferung eine Metabegrifflichkeit, die ursprünglich im Rahmen der westlichen philologisch-historischen Forschung geprägt worden ist. Doch die Textüberlieferungen Ägyptens und Mesopotamiens unterscheiden sich materiell und strukturell von denen Griechenlands, Roms und den daraus abgeleiteten Traditionen der Nachantike. Die Schriften lateinischer oder griechischer Autoren sind größtenteils nicht im Original erhalten, sondern nur in sekundären und tertiären Ausfertigungen, d. h. in späteren Abschriften und Kompilationen bzw. Übersetzungen aus anderen kulturellen Umfeldern überliefert. Eine Ausnahme bilden hier zum einen die zeitgenössischen epigraphischen Zeugnisse, nämlich Inschriften in Stein oder Metall, und zum anderen Papyrusfunde wie zum Beispiel jene aus Pompeji und Herculaneum oder Ägypten. Die Schriftwerke aus Mesopotamien oder Ägypten hingegen sind *immer* Originalartefakte des jeweiligen Kulturraumes. Hier gibt es keine nachgelagerte Überlieferungskontinuität, jedoch eine intensive Überlieferungsgeschichte innerhalb der mehrtausendjährigen Kulturgeschichte Ägyptens und des Zweistromlandes.
- 6) In beiden Kulturräumen dominieren recht unterschiedliche Schreibmaterialien: in Mesopotamien sind es Tontafel und Schreibgriffel, in Ägypten Papyrus und Binse sowie Stein und Meißel (s. u. Kap. 1.2). Die Erforschung beider Kulturen hingegen ist geprägt durch die Paradigmatik westlicher, linear-alphabetischer Manuskriptkulturen. Während die Schriftkultur Ägyptens einigermaßen mit der Terminologie dieser Kulturen erfasst werden kann, scheint die Materialität der keilschriftlichen Tradition hier weniger Ansatzpunkte zu bieten: Tontafeln werden eher der Epigraphik zugeordnet, man bezeichnet sie selten als Manuskripte, obgleich es sich um erstrangig handschriftliche Textartefakte handelt. Es scheint uns notwendig, auf diesen grundlegenden Unterschied in der Wahrnehmung von Schriftlichkeit hinzuweisen, denn er bestimmt bis heute die Gepflogenheiten der wissenschaftlichen Beschreibung.

---

im *Lexikon der Ägyptologie* auf das Stichwort „Sprachbewußtsein“ verwiesen werden (SCHENKEL 1984); s. JUNGE 1984.



- 7) Die aus dem Kontext der europäischen Klassischen Philologie, den Textwissenschaften und der Theologie entlehnte Begrifflichkeit ist nicht immer adäquat, wird aber im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit beibehalten. Im Mittelpunkt steht der Begriff *Text*, der manchmal sehr allgemein synonym mit „Schrift“ gebraucht wird. Im eigentlichen Sinne aber referiert er auf die Wortebene und bezieht sich auf eine (stabile) Verknüpfung von Wörtern, die uns aus der Vergangenheit nur in schriftlicher Form überliefert ist.
- 8) Die materielle Dinglichkeit von Texten, d. h. die Art ihrer Überlieferung muss dabei immer berücksichtigt werden. Die Schriftkulturen Ägyptens und Mesopotamiens sind Manuskriptkulturen, d. h. die Schriftüberlieferungen sind im Wesentlichen handschriftlich erzeugt, sieht man einmal von teilmechanischen Instrumentarien wie Textstempeln ab. Dies gilt sowohl für die Hieroglyphenschrift und die hieratische Schrift Ägyptens als auch für die Keilschriften und die Alphabetschriften des Zweistromlandes.
- 9) Ein besonderes Problem sind die langen und überlangen Überlieferungszeiträume auf der einen Seite und das Abbrechen und Neuaufleben von Wissensbeständen auf der anderen Seite. Die Frage des Transfers solcher zeitweise sichtbaren, zeitweise unsichtbaren Inhalte muss jeweils im Einzelfall neu geklärt werden.
- 10) Der komparatistische Ansatz wie auch die Zeitperspektive von mehr als dreitausend Jahren erfordern Kompromisse. Doch die vergleichende Betrachtung konturiert Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in der Überlieferung der benachbarten Kulturräume und macht zugleich die Spezifika der je eigenen Wissenskulturen kenntlich.

Ziel dieses Buches ist es, Perspektiven auf Materialien zu eröffnen, in denen die Wege von den ersten tastenden Schritten im Umgang mit neuen Kulturtechniken – vor allem der Schrift – bis zu methodisch und systematisch detailliert strukturierten Praktiken textbezogener Disziplinen einschließlich mancher Irr- und Umwege und Abkürzungen verfolgt werden können. Es geht weder um eine umfassende, gar erschöpfende Materialvorlage noch um eine ausführliche Wiedergabe der teilweise intensiven fachlichen Diskussionen zu einzelnen Befunden und ihrer Interpretation. Vielmehr wollen wir diese *ersten Philologien* in den Hochkulturen Ägyptens und Mesopotamiens freilegen und sichtbar machen.

Für diese Darstellung sind drei Prinzipien leitend: (1) Auch wenn im Sinne der Synthese verallgemeinert und zusammengefasst wird, sollen

exemplarisch die Quellen in Übersetzung zu Wort kommen.<sup>11</sup> Wie alle Übersetzungen können auch diese nur versuchen, die Vorstellungswelt der Kulturen Ägyptens und Mesopotamiens in unserer eigenen heutigen Sprachlichkeit zu fassen. (2) Fachbegriffe werden nicht nur in Übersetzung, sondern in den analytischen Teilen auch in der jeweiligen Originalsprache und gegebenenfalls wortwörtlicher Übertragung geboten. Auf diese Weise wird die Systematik der Begriffsbildung und damit einhergehend die Problematik der emischen und etischen Perspektive auf Konzepte deutlich. (3) Die Befunde der beiden Kulturräume werden unter systematischen Gesichtspunkten relativ eng miteinander verhandelt. Dabei sind nicht nur terminologische Kompromisse jenseits der fachspezifischen Begrifflichkeit erforderlich, es kommt auch in der Darstellung zu durchaus ungleichen Gewichtungen. Wir haben hier bewusst nicht den Ausgleich gesucht, sondern möchten auf diese Weise die unterschiedlichen Traditionen und Überlieferungssituationen sichtbar machen.

In Kapitel 1 *Grundlagen* werden die Rahmenbedingungen der Schriftkultur in Ägypten und in Mesopotamien skizziert und einige methodische Vorüberlegungen angestellt. Kapitel 2 *Schreiber, Schriftgelehrte, Philologen* ist den Akteuren gewidmet: Im Zentrum stehen die Schriftgelehrten, ihre Ausbildung, ihre sozialen und beruflichen Rollen. Kapitel 3 *Orte der Philologie* beschäftigt sich mit den Räumen systematischer Textarbeit, d.h. mit den Funktionszusammenhängen, in denen die Schriftgelehrten aktiv waren. Dies führt zu den Kapiteln 4 *Gegenstände, Techniken und Methoden* und 5 *Philologie: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft*, in denen die Arbeitsweisen, die Praktiken im Zentrum stehen. Was bedeutet philologische Methodik konkret, welche Techniken werden verwendet, und inwieweit lässt sich dies an den Textartefakten selbst nachweisen? Im abschließenden Kapitel 6 *Philologien zwischen Tigris und Nil* geht es um das kreative Potential der Textgelehrten, ihr Selbstverständnis und ihren Einfluss auf zeitgenössische Weltansichten, letztendlich also um den gesellschaftlichen Ort dieser Disziplin in den Schriftkulturen Mesopotamiens und Ägyptens.

Angesichts einer Reihe von möglicherweise nicht vertrauten Eigenamen und Begriffen haben wir ein *Glossar* mit kurzen Erläuterungen beigefügt. Karten und chronologische Übersichten dienen der Orientierung in Raum und Zeit.

<sup>11</sup> Von anderen Autoren übernommene Übersetzungen sind durch bibliographischen Nachweis gekennzeichnet. Nicht explizit ausgewiesene Übersetzungen stammen von den Autoren (je fachspezifisch).

# Kapitel 1

## Grundlagen

Ägypten und Vorderasien bieten in der historisch-altertumswissenschaftlichen Forschung Beispiele für frühe, schriftbasierte Staatengebilde. Ihnen kommen drei wesentliche gemeinsame Merkmale zu:

- Als *Wiege der Schrift* stehen sie mit Keilschrift und Hieroglyphenschrift für die ältesten bislang bekannten Überlieferungen systematischen und umfassenden Schriftgebrauchs vom Ende des 4. Jts. v. Chr. bis in das 4. Jh. n. Chr.
- Sie stehen für Gesellschaften, in denen Schrift und Schriftlichkeit zentrale Elemente der Organisation, der Legitimation, aber auch des Kulturschaffens bildeten. Diese Gesellschaften waren monarchisch verfasst und geprägt durch eine dominante politische Theologie.
- In ihrer mehrtausendjährigen Geschichte hinterließen diese Gesellschaften eine überwältigend große Menge an Schriftzeugnissen, und ihre Sprachbestände zählen zu den am besten und reichhaltigsten überlieferten des Altertums. Die Anzahl der Schriftartefakte, die aus Ägypten und Vorderasien bekannt sind, geht inzwischen in die Hunderttausende, und sie wächst beständig.

Bei allen prinzipiellen Gemeinsamkeiten gibt es grundlegende Unterschiede zwischen den beiden hier behandelten Kulturräumen, die bereits in den naturräumlichen und topographischen Rahmenbedingungen deutlich werden (Kap. 1.1). Diese Rahmenbedingungen führten zu jeweils unterschiedlichen Präferenzen bei Schreibmaterialien und Beschreibstoffen (Kap. 1.2) und bestimmen bis heute maßgeblich Umfang und Erhaltung der uns verfügbaren Zeugnisse (Kap. 1.3). Die Rolle von Schriftlichkeit in den jeweiligen Gesellschaften veränderte sich im Laufe der Zeit, nicht zuletzt unter dem Einfluss der Textspezialisten (Kap. 1.4). Die Untersuchung der systematischen Pflege von bestimmten Textbeständen in diesen Gesellschaften, also der Versuch, Philologie als Disziplin zu greifen, erfordert zunächst eine Klärung des Text-Begriffes (Kap. 1.5).

## 1.1 Ägypten und Mesopotamien – frühe Schriftkulturen

Ägypten umfasst die bereits von den alten Ägyptern unterschiedenen Landesteile Oberägypten und Unterägypten. Oberägypten reicht vom Ersten Nilkatarakt im Süden bei Aswan bis zum heutigen Großraum Kairo; Unterägypten von dort bis zur breit gefächerten Deltamündung des Nils in das Mittelmeer (s. Karte). In der modernen Forschung wird Oberägypten zusätzlich in einen nördlichen, als Mittelägypten (Abb. 1) bezeichneten Teil und einen südlichen Teil geschieden. Die Grenze verläuft auf der Höhe des heutigen Sohag/Achmim.



Abb. 1: Blick über das Niltal bei Qaw el-Kebir in Mittelägypten im Jahr 2014.

Im Verlauf seiner über dreitausendjährigen Geschichte war der ägyptische Staat zumeist geeint, gelegentlich aber auch geteilt, insbesondere in den von der modernen Forschung so bezeichneten Zwischenzeiten (s. Zeitüberblick Ägypten im Anhang). Diese Teilungen verliefen unter Umständen entlang naturräumlicher Vorgaben; dies gilt insbesondere für den mittelägyptischen Raum um Hermopolis und Assiut. Hier ist der nördlich von Assiut gelegene Gebel Abu El-Feda zu nennen, der nach dem Ersten Katarakt die größte Nilenge des Landes bildet. Diese naturräumliche Grenze stellte zeitweise auch eine politische Grenze dar. Darüber hinaus zählen auch die westlich und östlich des Niltals anschließenden Wüstengebiete mit den Oasen zum ägyptischen Kulturraum, ebenso wie zeitweise die im Süden angrenzenden Gebiete Nubiens. Die Sinai-



Abb. 2: Stromlandschaft: Der mittlere Euphratlauf in der Gegend von Deir ez-Zor, Syrien.

halbinsel stellt die natürliche Landverbindung zu Vorderasien her und fungiert gemeinsam mit der Levante als wichtiger Begegnungsraum zwischen den ägyptischen und den vorderasiatischen Gesellschaften.

Vorderasien dagegen ist ein neuzeitlicher geohistorischer Kunstbegriff für das westliche bzw. südwestliche Asien. Er beschreibt eine gewaltige Region vom Schwarzen Meer über Anatolien und das Zweistromland bis zum Persischen Golf, von der Mittelmeerküste bis in das Hochland von Iran (s. Karte). Dies ist zugleich das Verbreitungsgebiet der Keilschriften, die in weiten Teilen Vorderasiens verwendet wurden, bis sie gegen Ende des 1. Jts. v. Chr. zunehmend durch Buchstabenschriften abgelöst wurden.<sup>1</sup> Es ist die Tradition der Keilschrift, die jenseits aller politischen und kulturellen Unterschiede Sumerer, Akkader, Assyrer, Babylonier, aber auch Hethiter, Hurriter und Elamer – um nur die historisch am besten bekannten Kulturen zu benennen – verbindet. Ihre historische Kernregion ist das Zweistromland, das Land um die beiden großen Ströme Euphrat und Tigris und zwischen ihnen – Mesopotamien.<sup>2</sup>

Im nördlichen Teil Mesopotamiens wechselt das Landschaftsbild zwischen Vorgebirgslandschaften, vulkanisch geprägten Regionen, Steppen, Wüstensteppe und Fluss- und Stromtälern (Abb. 2); südlich von Bagdad

<sup>1</sup> RADNER 2011: 387–388.

<sup>2</sup> Anfangs bezog sich die griechische Bezeichnung „Zwischenstromland“ auf das heute Obermesopotamien genannte Gebiet *zwischen* Euphrat und Tigris;



Abb. 3: Blick über die Ruinen der antiken Stadt Uruk mit Wohnbezirken, Garten- bzw. Brachflächen und Kanälen aus über vier Jahrtausenden innerhalb des gewaltigen Mauerrings.

hingegen erstreckt sich eine flache Schwemmlandchaft, die durch die mäandrierenden Flussläufe mit ihren Seiten- und Totarmen strukturiert wird. Anders als im Falle Ägyptens gab es für diesen geographisch-kulturellen Raum nie eine kontinuierlich genutzte Benennung. Stattdessen spiegeln die verschiedenen Bezeichnungen, die wir ja erst durch die Überlieferung von Sprachzeugnissen in Form von Texten fassen können, eine ganze Reihe von geopolitischen Konzepten wider: In den sumerischen Texten des 3. Jts. v. Chr. bezeichneten sich die Stadtbevölkerungen in der zentralen und südlichen Schwemmlandebene als Bewohner von Kengir (Abb. 3). Gegen Ende des 3. Jts. erscheint der Name „Land Sumer“, offenbar auch als Gegenbegriff zu dem nördlich gelegenen „Land (von) Akkade“, benannt nach der gleichnamigen Hauptstadt Akkade,

---

bereits Plinius (*Plin. Nat. Hist.* V, 86) versteht darunter offenbar aber auch die südlich angrenzenden Gebiete bis zur Mündung der Ströme in den Persischen Golf. Zur Geschichte des Regionyms vgl. RÖLLIG 1993–1997. Heute verwenden wir den Begriff Mesopotamien in doppelter Bedeutung: Geographisch beziehen wir ihn mehr oder weniger auf den gesamten von Euphrat und Tigris geprägten Landschaftsraum, kulturell beziehen wir ihn auf die historischen Phasen seit etwa dem 4. Jt. v. Chr.

die wohl in der Gegend des heutigen Samarra zu suchen ist.<sup>3</sup> Beide Namen behielten als fossilisierte Toponyme einen Platz in der gelehrten Sprache. Im 2. Jt. v. Chr. entstanden neue Territorialstaaten, nördlich des modernen Bagdad das „Land von Assur“ mit der Hauptstadt Assur am Tigris; südlich davon entwickelte sich die Stadt Babylon zu einem politischen Zentrum. Assyrien und Babylonien drängten bereits im späteren zweiten, vor allem aber im 1. Jt. v. Chr. weit über die angestammten Räume Mesopotamiens hinaus und begründeten Territorialreiche, die von der Levante bis nach Iran reichten.

In diesem Buch steht die Überlieferung der Kernregion Mesopotamien im Zentrum. Doch auch hier lassen sich die Folgen von kultureller Überlagerung und Mehrsprachigkeit beobachten. Das Sumerische, das während des 3. Jts. v. Chr. auch die Schriftkultur dominierte, verschwand vermutlich um die Wende zum 2. Jt. v. Chr. weitgehend aus dem Alltagsgebrauch – blieb aber als Sprache uralter Texttraditionen im Kult- und Wissenschaftsbetrieb präsent. In seiner Verbindung mit dem Akkadischen wird asymmetrische Zweisprachigkeit zu einem Merkmal der mesopotamischen (Wissenschafts-)Kultur, das bis in die Spätzeit der keilschriftlichen Überlieferung lebendig blieb.

## 1.2 Schreibmaterialien

Das wichtigste Schreibmaterial in Mesopotamien war Ton. In den Schwemmebenen von Euphrat und Tigris bzw. ihren Nebenflüssen war Ton jederzeit und in guter Qualität verfügbar. Der Schritt vom zufälligen Abdruck einer Spur im feuchten Ton zu einer gezielten Nutzung als Material, auf dem Inhalte dauerhaft angebracht und gespeichert werden können, scheint nahe zu liegen; dennoch war es bis zur erfolgreichen Umsetzung des Prinzips und zur Einrichtung eines Schriftsystems ein langer Weg. Etwa seit der zweiten Hälfte des 4. Jts. v. Chr. nutzte man flache Tafeln aus feuchtem Ton, in die Zeichen mit einem dreikantigen, aus Schilfrohr geschnittenen Schreibgriffel (Stylus) eingedrückt wurden.<sup>4</sup> Dabei erzeugt die Technik einer über die Spitze abkippenden Bewe-

<sup>3</sup> SOMMERFELD 2014: 174–175. Die sumerischen Quellen verwenden eine andere Bezeichnung, nämlich *ki-ur i*; sie bezog sich wohl ursprünglich auf das Gebiet nördlich der Diyala und östlich des Tigris. Im Gefolge der politischen Expansionsprozesse der Akkade-Zeit wurde der Ausdruck *ki-ur i* auf Nordbabylonien übertragen.

<sup>4</sup> Die Keilschrift ist eine Impressionsschrift; zu Techniken des Schreibens vgl. MARZAHN (im Druck), der den Begriff Incisionschrift verwendet. Zu bild-



gung einen charakteristischen *keilförmigen* Abdruck in der Oberfläche. Hieraus leitet sich die moderne Bezeichnung *Keilschrift* (früher auch gelegentlich *Nagelschrift*) ab.<sup>5</sup> Die Schriftzeichen sind Gruppenzeichen, d.h., sie sind normalerweise aus zwei und mehr unterschiedlich ausgerichteten, neben- und übereinander gesetzten Keileindrücken zusammengesetzt. Dieses Schreibprinzip wurde über dreieinhalb Jahrtausende beibehalten.

Die Schreibgriffel wurden nicht nur aus Schilf, sondern auch aus Elfenbein oder Metall gefertigt, die Schriftzeichen veränderten ihr Aussehen, doch die Technik blieb dieselbe. Im Laufe der Zeit wurde diese Schreibtechnik für verschiedene Sprachen verwendet, und so musste die Funktionalität der Schrift mehrfach angepasst werden. Daher gibt es verschiedene Keilschriften und Zeichensystematiken: Wortzeichen (logographische Schreibung), Silbenzeichen (syllabographische Schreibung), Lautzeichen (phonographische Schreibung) und Deutzeichen; meist werden die Zeichentechniken gemischt.

Das Qualitäts-Spektrum der Tontafeln ist breit und hängt in erster Linie vom Gebrauchszusammenhang ab. Neben groben *ad hoc*-Produkten gibt es sorgfältig gereinigte, fein gemagerte Tonqualitäten.<sup>6</sup> Aus der Schreibausbildung sind die wichtigsten Schritte der Tontafelherstellung bekannt – zum Beispiel weist ein Lehrer einen Schüler mit diesen Worten an:

[Schn]jell, komm her, nimm den Ton, knete (ihn), mach (ihn) flach, [...]..., rolle ihn, mach ihn dick, stelle (eine Tafel) her!  
(Zweisprachige Schülerübung, Z. 5'–8')<sup>7</sup>

---

lichen Darstellungen von Schreibgriffeln vgl. SEIDL 1998: 26–27 mit Umzeichnungen verschiedener Darstellungen auf antiken Monumenten. Detailliert zu Griffeln und weiterem Schreibgerät vgl. VOLK 2009: 280–286 (Abb. auf S. 283) sowie CAMMAROSANO 2014 und BRAMANTI 2015.

- <sup>5</sup> Das sumerische Wort *santag* (akkadisch *santakku*) bedeutet soviel wie „Dreieck“ und wird auch im Sinne von Dreiecks-Zeichen gebraucht, die modernen Übersetzungen verwenden das Wort „Keil(schriftzeichen)“. Das Zeichen wird akkadisch als *mibištu* bezeichnet, wörtlich „(das), was eingedrückt, eingeschlagen wird“.
- <sup>6</sup> Die Tonkörper von Keilschrifttafeln aus dem ägyptischen Amarna beispielsweise enthalten oft viele und grobe Einschlüsse (z. B. Muscheln, kleine Steinen, grobe Sandkörner etc.).
- <sup>7</sup> BM 54746 (CDLI P499185); Übersetzung KW; s. CIVIL 1998: 2 und zuletzt TAYLOR 2011: 12 mit einer möglichen Ergänzung der Bruchstelle; ferner SALLABERGER 1996: 10–13. Vgl. hierzu nun auch das zweisprachige sog. Rosen Vocabulary CUNES 47-12-32 (CDLI P322250), Zeilen i,6'–11': „Knete deine Tafel, fertige sie an, schreibe, schließe deine Tafel ab!“, s. CRISOSTOMO 2016: 26.



Durch Untersuchungen an Tontafeln und anderen Schriftträgern aus Ton in den Sammlungen und Museen konnten weitere Erkenntnisse über den konkreten Herstellungsprozess gewonnen werden.<sup>8</sup> Die besten Schrift-Ergebnisse erzielt man, wenn der Ton gerade noch nicht lederhart ist. Durch Einschlagen in feuchte Tücher, durch Abdecken mit Bastmatten und durch Einlagern in Stein- oder Keramikbehälter konnten Tafeln lange feucht gehalten werden. Auf diese Weise war es möglich, Schreibprozesse über mehrere Tage fortzusetzen. In diesem Zustand sind Korrekturen leicht möglich, indem die Fläche mit den Fingern oder dem Schreibgriffel geglättet und dann neu beschrieben wird. Gewöhnlich wurden die beschriebenen Tafeln an der Luft getrocknet. Durch den natürlichen Aushärtungsprozess erreichen Schriftträger aus Ton eine relative Stabilität, die für den normalen Gebrauchszusammenhang völlig ausreichend ist. Es verbindet sich damit auch ein weiterer Vorteil: Selbst nach dem Austrocknen ist es möglich, durch sorgfältiges Befeuchten die Tafeloberfläche soweit aufzuweichen, dass in geringem Umfang nachträglich noch korrigiert oder Text hinzugefügt werden kann.

Weder Korrespondenz noch Verwaltungstexte wurden gebrannt, und abgesehen von zeitgleich ausgefertigten Mehrfachexemplaren – beispielsweise im Falle von Verträgen – sind diese sogenannten ephemeren Texte jeweils Unikate. Etwas anders verhält es sich mit literarischen und wissenschaftlichen Werken, sowie Texten der gelehrten Tradition. Bei ihnen sehen wir einen relativ regelmäßigen Prozess des Abschreibens. Dies diente nicht nur dem räumlichen Transfer, sondern auch der Tradierung, d. h. dem Erhalt der Überlieferung, denn selbst bei sorgfältiger Handhabung und Aufbewahrung bleiben Beschädigungen nicht aus. Auch sogenannte Bibliotheksexemplare wurden normalerweise nicht durch Brennen zusätzlich stabilisiert – einige Ausnahmen scheinen diese Regel zu bestätigen.<sup>9</sup>

Zusätzlich zu dem allgemeinen Wort „Tafel“ (Sum. *dub*; Akkad. *tup-pu*) gibt es eine Reihe von Bezeichnungen für spezielle Formate bzw. Funktionszusammenhänge von Tafelformen und Tafelqualitäten – wie dies heute zum Beispiel für Papierformate und -qualitäten geläufig ist. So finden sich u. a. Begriffe wie *asarru*, *egirtu*, *giṭṭu*, *liginnu*, *imgiddû* (Sum. *im-gid<sub>2</sub>-da*, wörtlich „lang gemachte Tafel“) und *u'iltu*;<sup>10</sup> die

<sup>8</sup> TAYLOR 2011.

<sup>9</sup> Zur Manuskriptkollektion Assurbanipals vgl. READE 1986: insbesondere 218–219; FINCKE 2003–2004: 126<sup>+124</sup>; Tontafeln der mittellassyrischen Zeit (ca. 1400–1000 v. Chr.) mit Texten der gelehrten Tradition wurden teilweise offenbar im Altertum gebrannt. Zur sogenannten „Slip-Problematik“ s. MARZAHN (im Druck).

<sup>10</sup> RADNER 1995.

# Register

## Sachregister

- Abklatsch 185  
Abschreibübung 65  
Abschrift 180–192, 218, 269–271, 301; s.a. Originalinschrift  
Achämeniden 40  
Ägypten (Geographie) 10–11  
Ägypten (Staat) 10  
Ägyptologie 6  
Ahnherren 343–348  
Akademie 5, 59, 105  
Akkadisch 4, 13, 18–19, 26, 31, 57, 60–61, 66–67, 78, 84, 123, 125, 139, 144, 146–148, 154–155, 163, 168  
Akribie s. Vorlagentreue  
Akrographie 169  
Akrostichon 169  
Alphabetschreiber s. *sēpiru*  
Alphabetschriften 7, 19, 40; s.a. Aramäisch, Schrift  
Altorientalistik 6, 33  
Antiquar 275  
Aramäisch 18, 144, 268, 298, 300, 311, 327  
Archaismus 277–279, 281  
Archiv 5, 105  
Artefakt 6, 9  
Arzt 125  
Astral-Magie 249  
Astroglyphen 327–329  
Ausbildung s. Schreiberausbildung  
Autobiographie 77–78, 350  
Autor(in) 80, 157  
Autorität 262; s.a. Legitimierung  
Beamter 66 (Ausbildung)  
Bearbeitung s. Textarbeit  
Begrifflichkeit 5, 7  
Berufsbezeichnung s. Spezialisierung  
Beschädigung (im Text) 215–221  
Beschwörer 125  
Beschwörung 149, 155–156  
Bevölkerungszahl 29  
Bibliothek 5, 120–122 (v. Gelehrten, Ägypten), 132–135 (v. Gelehrten, Mesopotamien); s.a. Manuskriptkollektion  
Bibliothekskatalog s. Katalogtext  
Bilingualismus 5  
Binnenorientierung 157–172  
„Brennlöcher“ 172  
Brennung (Tontafel) 15, 221, 271, 272–273, 317, 328  
Brief 18–19, 21, 25, 35–36, 42, 47, 49, 51–53, 58, 61, 63, 68–70, 75, 79–82, 90, 93, 98, 113, 121, 129, 131, 133–135, 143–144, 153–157, 160–161, 178, 187, 189, 204, 212–213, 220, 230–231, 233, 245, 274, 277, 295, 301–302, 306, 318; s.a. Korrespondenz  
Bruch s. Beschädigung  
„Bruder“ (auch „Großer Bruder“) 66  
„Crossword Puzzles“ 322  
Curriculum 47, 59–66; s.a. Schreiberausbildung  
Damnatio memoriae s. Tilgung  
Dekade 62  
Determinative 24, 46, 177  
Didaktik s. Pädagogik  
Diglossie s. Mehrsprachigkeit  
Diktat 65, 67, 73, 79

- Dipinti 55  
 Diptychon s. Holztafel  
 Disziplinarmaßnahmen 67–68  
 Divination 5, 40, 52, 102, 107, 233, 235, 348; s.a. Omina  
 Doppellinie 168–170, 189  
 Doxologie 80  
  
 Edition 33, 46, 81, 141, 154, 211, 222–236, 257  
*Edubba*-Literatur 279; s.a. Schulliteratur, Schulsatire  
 Einrückung 168  
 Einzelunterricht 63  
 Elementarunterricht 54, 60–61, 70, 88; s.a. Curriculum, Schule  
 Elite 69, 309  
 Entzifferung (Schrift) 4  
 Enzyklopädie s. Referenzwerk  
 Epigraphik 269  
 Episteme 34  
 Erhaltungszustand 190–192; s.a. Beschädigung  
 Erklärung 236, 239–249, 348–354; s.a. Glosse, Kommentar, Zeichnung  
 Ermahnung 68  
 Erst-Erfindung (Schrift) 30, 35  
 Erziehungsmethoden 69  
 Etikett 147, 160  
 Examen 59–60  
 Exklusivität s. Prestige  
 Expertise (Schrift, Text) 44  
 Exzerpt 57, 156, 164; 231–236  
  
 Fachsprache 68, 240  
 Fachwissenschaftler 72; s.a. Spezialisierung  
 Fälschung 281–282  
 Faksimilie 185  
 Fangzeile 168  
 Farbe 178, 201; s.a. Markierung, Nachtrag, Korrektur, Tusche  
 Fehler s. Korrektur  
 Flut 103, 344  
 Frau s. Schreiberin  
 Fremdnamen 40; s.a. Lehnwörter  
  
 Fundlegende 182, 266, 269  
 Fundtopos s. Fundlegende  
  
 Geheimwissen 26, 314–329  
 Gelehrtenkultur 32  
 Gelehrter s. Schriftgelehrter  
 Gesamtwerk 165  
 Gesellschaft 40–44  
 Gesetze s. Kodex Hammurabi  
 Gipsabdruck 280; s.a. Abklatsch  
 Gliederung s. Textstruktur  
 Glosse 57–58, 240, 244, 301–303  
 Glossenkeil 213–215  
 Götter 83–86  
 Götternamen 350–351  
 Grab 26, 55, 74, 105, 237, 341–342  
 Grabstele 73  
 Graeco-Babyloniaca 144, 288–289  
 Grammatologie 46  
 Griechenland 1–2, 6, 30  
 Griechisch 113  
 Gründerheroen 36; s.a. Erst-Erfindung  
 Grundausbildung s. Elementarunterricht  
  
 Handbibliothek 90; s.a. Manuskriptsammlung  
 Handschrift 55, 228  
 „Haus des Beschwörungspriesters“ (Assur) 132  
 Hermeneutik 245  
 Herrschaftswissen 36, 51, 343  
 Hethitisch 4, 26, 168, 221, 300–301  
 Hierarchie 67  
 Hieratisch 3, 7, 21, 63–64, 66, 117, 144, 173, 176, 178, 184, 196, 240, 281, 288, 299, 315  
 Hieroglyphen 4, 7, 9, 21–24, 27, 40, 42, 47, 63–64, 113, 157, 160, 176–177, 179, 184, 201, 203, 236, 253, 285–287, 307, 309, 315–316, 320–322, 336–341  
*Hierogrammeus* 89  
 Holztafel 17, 41, 74, 130, 136, 166, 187, 190, 198, 220, 230, 234–235, 239, 274, 295–296

- „House F“ (Nippur) 55, 62, 89  
Hymnus 77, 174, 333
- Ikonizität 38  
Impressionsschrift s. Keilschrift  
Incipit s. Textbeginn  
Indusschrift 30  
Inschrift 159  
Interlinearübersetzung s. Übersetzung  
Inventartext 261; s.a. Katalogtext
- Jenseits 53
- Kalamos s. Schreibrohr  
Kanon 153–154  
Karriere (Schreiber) 51  
Katalogtext 47, 62, 92, 102, 123, 136–139, 147–149, 153, 179, 229, 235–236, 294, 296–297, 325, 344  
Keilschrift 13–14  
Keilschriftzeichen 60, 348  
Klagelieder 148  
Klassifikatoren s. Determinative  
Klassische Philologie 7  
Kodex Hammurabi 256–261; s.a. Überlieferung  
König 52, 75–78  
Koine 1  
Kollation 184, 192–198  
Kolophon 18, 67, 76, 81–82, 84–86, 91–92, 95, 106, 123, 127–128, 130–133, 135–136, 141, 143, 146–147, 150, 155, 158, 163–168, 170, 178, 180–182, 185–191, 194–195, 198, 205–206, 212, 214, 219–221, 228–230, 233–235, 240, 249, 257, 259, 261, 265–266, 270, 272–273, 275–278, 282, 284, 290–291, 297, 309–310, 317, 323, 325, 344, 351–352  
Kolumne 158, 303  
Kommentar 17, 18, 50, 58–60, 98, 143, 149, 169, 171, 219, 223, 231, 235, 239–249, 268, 286, 288, 290–295, 324–325, 327, 344–346, 351, 353, 356
- Kompilation 141; s.a. Edition  
Kompilator s. Autor  
Kopie s. Abschrift  
Kopist 46  
Koptisch 43  
Korrektur 196–210  
Korrekturlesen 194  
Korrespondenz 15, 42, 79, 81, 130, 144, 156, 187, 189, 213, 274, 301, 306; s.a. Brief  
Kosmos 329–354  
Kryptographie 47, 319–329  
Kudurru 185  
Kurzfassung 231–236; s.a. Exzerpt
- Lacuna s. Beschädigung  
Langtafel s. im-gid2-da  
Layout 161, 234, 310; s.a. Schriftauszeichnung; Tabelle  
Lebenshaus 65, 89, 104, 112–119, 268  
Lebenslehre 89  
Leder(rolle) 18, 21, 41, 74, 111, 119, 122, 167, 183, 253, 281  
Legitimierung 251, 281  
Lehnwörter 40  
Lehrling s. Schreiberlehrling  
Lehrtext 232  
Lettern, bewegliche 19  
Lexikographie 46  
Lexikon s. Liste  
Lied 170, 174  
Lineatur 169; s.a. Doppellinie;  
Kolumne  
Liste (lexikalisch) 168, 289, 293–294, 303–306, 325, 353; s.a. Referenzwerk, Synonym  
Literalität 26, 28–32, 42–43, 46–69  
Literaturwissenschaft 46  
Liturgie 246  
Löserituale 155, 293  
*Longue durée* 4, 251, 298, 358
- Manuskriptkollektion 106–112, 123–135  
Manuskriptkultur 6, 34

- Markierung 200–201, 209  
 Mastaba 253; s.a. Grab  
 Medizin 101, 161 (m.ische Lehrtexte), 232  
 Mehrsprachigkeit 298–306  
 Mesopotamien (Geographie) 11–13  
 Meta-Wissen 34  
 Metatext-Information 170  
 Modellverträge 58  
 Monumentalinschrift s. Inschrift
- Nachschrift s. Abschrift  
 Nachtrag 196, 199–200  
 Neuinterpretation 265  
 Neukonfigurierung 281  
 Niltal 10  
*Notarikon* 247–248, 324; s.a. Hermeneutik  
 Notiz 156, 197; s.a. Glosse
- Omina 17, 31, 51, 94, 131, 136, 149, 153–155, 163, 175, 190, 204, 206–207, 228, 233–235, 246, 259, 284, 290, 296, 349, 353  
 Onomastikon 160, 286–287  
 Orakelanfrage 157, 324  
 Original s. Vorlage  
 Originalinschrift 269–272  
 Orthographie 46, 142, 319–327; s.a. Kryptographie, Schreibung (spielerisch)  
 Ostraka 21, 23, 55, 63, 71, 89, 159, 161, 175, 184, 216, 253
- Pädagogik 66–69  
 Papyrus 3, 6, 19–20  
 Papyrusrolle 20  
 Personal 66–69  
 Personennamen 351  
 Philologie passim  
 Phonogramme 24  
*pia fraud* s. Fälschung  
 Polyptychon s. Holztafel  
 Prestige 262, 314–329  
 Priester 96  
 Prisma 57  
 Privathaus 26, 54–55, 62
- Proto-Elamisch 30, 38  
 Pseudepigraphen s. Fälschung  
 Pseudo-Autobiographie s. Autobiographie  
 Pseudohieroglyphen 339; s.a. Hieroglyphen  
 Ptolemäer 307  
 Pyramidentexte 83, 252–256; s.a. Überlieferung
- Qadesch-Schlacht 226  
 Quellensuche 261–282
- Rätsel 88, 322–323, 352–353  
 Randnotiz s. Notiz  
 Rasur 202–206  
 Rechtsurkunde 58  
 Redaktion 197  
 Referenzwerk 283–297  
 Rezension 33  
 Rezepte 285  
 Ritual(text) 236, 255, 309, 318; s.a. Löserituale  
 Rollsiegel 257  
 Rubrizierung 149, 260
- Sammelhandschrift 151–157  
 Sammeltafel 58, 269  
 Schlussvermerk s. Kolophon  
 Schreibakt 336–343  
 Schreiber 43–44, 46  
 Schreiberausbildung 44, 47–69, 96  
 Schreiberberuf 71  
 Schreiberin 78–82  
 Schreiberlehrling 44, 62, 67  
 Schreibervermerk s. Kolophon  
 Schreib- und Lesefähigkeit s. Literalität  
 Schreibgriffel 6, 13–14, 60, 78–79, 144, 279, 331  
 Schreibkonvention 47, 320; s.a. Orthographie  
 Schreibkunst 31, 36, 187, 331  
 Schreibmaterial 13–25, 17  
 Schreibrohr 20–21  
 Schreibung (spielerisch) 178, 319–329

- Schreibwerkzeug 63  
 Schrift 7, 9, 35 (Erfindung), 39, 42 (Nutzung), 47  
 Schriftauszeichnung 175–179  
 Schriftdokument s. Text  
 Schriftduktus 186, 276  
 Schriftentstehung 37–38; s.a. Erst-Erfindung, Schrift  
 Schriftentwicklung 39  
 Schriftgelehrter 32, 46, 71–72, 313–315, 330, 344, 347; s.a. König  
 Schriftlichkeit 30  
 Schriftnormierung 47  
 Schriftprinzip 29  
 Schriftrollenhaus 104  
 Schrifttheorie 278  
 Schriftzeichen 30, 269, 336–343  
 Schüler 66  
 Schülerlinsen 56  
 Schule 48–49, 53–59, 88–89  
 Schulliteratur 68  
 Schulpflicht 50  
 Schulsatire 50  
 Schultext 54–59, 121  
 Schwemmlandchaft 12  
 Semogramme s. Determinative  
 Serialisierung 153, 233–234  
 Serie 151–157, 289–291, 294  
 Siedlungen 25  
 Sklaven 69  
 Skriptorium 5, 105  
 Spezialisierung 44, 48, 53, 65, 70  
 Spiegelschrift 257, 327  
 Sprachbewußtsein 6  
 Sprachwissenschaft 46  
 Spruchtitel s. Textbeginn  
 Strophe 169  
 Struktur s. Textstruktur  
 Stylus s. Schreibgriffel  
 Sumerisch 13  
 Synonym 214, 246 (Listen von S. en), 293, 298; s.a. Glossenkeil
- Tabelle 161  
 Tafelformat 15, 17; s.a. Tontafel  
 Tafelhaus s. Schule  
 Talmud 324
- Tempel 52  
 „Tempelbibliothek“ 3, 125–128  
 Tempeldepot 3  
 Tetrade 62  
 Text 7, 31–34, 161  
 Textarbeit 179–221  
 Textartefakt 34, 143, 184, 275  
 Textausgabe s. Edition  
 Textbeginn 62, 146–151, 158–159, 289–290, 296–297  
 Textfassung 33, 222  
 Textgliederung s. Binnenorientierung  
 Texthistorie s. Überlieferungsgeschichte  
 Textstruktur 145–179, 240  
 Textvorlage s. Vorlage  
 Textwiederholung 172–175  
 Theologie 331–336  
 Tilgung 202, 342 (T. von Namen); s.a. Korrektur  
 Titel s. Textbeginn  
 Tonhülle 35–36  
 Tontafel 6, 14–15 (Herstellung), 15 (Slip-Problematik), 17–18, 35, 41, 49, 60, 76, 81, 84, 88, 125–127, 129–130, 136, 144, 147, 152, 163, 205, 207, 218, 227, 257–259, 261, 269, 279, 282, 310–311, 336; s.a. Brennung  
 Totenopfer 53  
 Tradition(sstrom) 107, 251–282  
 Traditionsbildung 262, 301  
 Transfer (v. Wissen) 102, 128, 281, 306–311  
 Tusche 17–18, 20–21, 63, 74, 122, 144, 158, 178, 306, 339
- UD.GAL.NUN-Orthographie 326; s.a. Kryptographie, Orthographie  
 Überlieferung(sgeschichte) 212, 219, 251–282, 264–265 (reproduktive Ü.), 306; s.a. Tradition, Transfer  
 Überprüfung s. Kollation  
 Übersetzung 4–6, 142, 171, 298–306

Übung 55  
 Umrahmung 178  
 Urformen (v. Schrift) s. Schrifttheorie  
 Ur-Weiser 91  
  
 Varianten 142, 180, 210–215; s.a. Glossenkeil  
 Vater-Sohn-Abfolge 50  
 Vers (stichisch) 160  
 Verwaltungstext 15, 21, 25, 80, 144, 204, 238, 278  
 Vokabular 303; s.a. Liste, Onomasikon  
 Vollständigkeit (v. Abschrift) 189; s.a. *qati*  
 Vorlage 56, 187–188, 194, 221, 253, 257; s.a. Abschrift  
 Vorlagentreue 183–184, 221  
  
 Wachstafel s. Holztafel  
 Weisheitslehre 61

Wiederholung s. Textwiederholung  
 Wiederverwendung (Schreibmedium) 55  
 Wirtschaftstext s. Verwaltungstext  
 Wissensorganisation 2  
 Wissensorte 104–108  
 Wortliste 38; s.a. Listen  
  
 Zahlenrätsel s. Rätsel  
 Zahlzeichen 349–353; s.a. Kryptographie, Orthographie, Zahlenrätsel  
 Zeicheninventar 47, 320  
 Zeichensyllabar 168  
 Zeichensysteme 38  
 Zeichnung 236–239  
 Zeile 165–166, 190  
 Zerstörung s. Beschädigung  
 Zitat 292–294  
 Zugang (zu Wissen) 314–329; s.a. Geheimwissen

## Eigennamen

### Ortsnamen

Abu Salabih 124, 311, 326  
 Abu Simbel 226  
 Abydos 93–94, 110, 115, 117, 226, 319  
 Achmim 10, 340  
 Alalach 350  
 Alexandria 1–2, 108  
 Amarna 14, 98, 113–115, 132, 144, 301, 305, 343  
 Anatolien 11, 29–30, 125, 289, 298, 306, 309  
 Assiut 10, 27–29, 48, 53, 55, 96, 110, 119, 151, 158, 160, 202, 225, 232, 253, 264, 307  
 Assur 13, 15, 28–29, 33, 59, 73, 76–79, 85, 92, 102, 107, 123, 128–139, 141, 144, 148, 153, 155–156, 161, 164–165, 168, 170–171, 178–179, 186–189, 192,

198, 205–208, 214, 218–221, 223, 229–230, 233–235, 240, 248, 258–261, 268–269, 273–276, 278, 289, 296–297, 304, 306, 310, 317–318, 323–324, 326, 328, 336, 344, 351, 353  
 Assyrien 13, 19, 51, 73, 98, 129–133, 135, 144, 156, 174, 186, 220, 248, 260, 274, 276, 310, 327–328, 350  
  
 Babylon 3, 13, 28–29, 42, 55, 59 (Nabu-scha-hare-Tempel), 85, 102, 126–129, 131, 141, 167, 171, 175, 187–188, 235, 249, 256, 272, 274, 282, 306, 310–311, 317, 322–323, 345, 349–350  
 Bagdad 11, 13  
 Bisotun 310–311

- Borsippa 18, 28, 85, 94, 128,  
 133–135, 175, 186–187, 220–221,  
 274, 290  
 Byblos 65
- Dachla (Oase) 21–23  
 Dahschur 254  
 Deir el-Medineh 82, 121  
 Dendera 183  
 Dur-Scharrukin 125–126, 352
- Ebla 5, 61, 124–125, 146, 244, 301,  
 303  
 Edfu 29, 110–111, 116–117, 150,  
 184, 284–285, 334  
 Eridu 141, 209, 335  
 Esna 320–322  
 Euphrat 11–13, 25, 34, 72, 79, 93,  
 149, 166, 271, 289
- Fajjum 3  
 Fara 29, 38, 40, 58, 124–125, 178,  
 311, 326
- Gebel Abu El-Feda 10  
 Giza 19  
 Griechenland 30
- Heliopolis 267  
 Hermopolis 10, 28, 103, 182, 307,  
 333, 337  
 Huzirina s. Sultantepe
- Industal 30  
 Iran 11, 13, 29–30, 37–38, 61, 190  
 Isin 52, 54–55, 67, 77, 84, 89, 92,  
 125–126, 147, 188, 294
- Kairo 19  
 Kalchu s. Nimrud  
 Karkemisch 298  
 Karnak 89, 226  
 Kawa 119, 266, 307  
 Kisch 35, 311, 327  
 Kulaba s. Uruk
- Larsa 81, 141, 163, 233, 275, 294
- Levante 13, 19  
 Lisch 254  
 Luxor 56
- Maraš 73  
 Mari 55, 60, 72, 79–80, 93, 98,  
 149, 204, 257, 311  
 Memphis 28, 119, 266–267, 300,  
 307  
 Naukratis 300
- Nimrud 17, 98, 126, 133, 157,  
 277–278, 310  
 Ninive 28, 49, 59, 76, 85–86, 92,  
 99, 102, 107, 123, 129–130,  
 133–137, 153, 155–156, 165, 207,  
 219, 223, 230, 235, 239, 258, 260,  
 273, 278, 294, 296, 318, 323  
 Nippur 52, 55, 62 („House F“)  
 Nubien 10
- Panopolis s. Achmim  
 Philae 111, 116, 300
- Rom 6
- Sais 72, 118  
 Sam'al 73  
 Samarra 13  
 Saqqara 82  
 Schatt-el-Arab 25  
 Schuruppag s. Fara  
 Sidon 65  
 Sinaihalbinsel 10–11  
 Sippar 55, 80, 102, 125, 127  
 Sultantepe 309  
 Susa 29, 61, 131, 166, 185, 190,  
 259, 301
- Tanis 287  
 Tebtynis 3, 110, 240, 284, 287–288  
 Tell Tayinat 310  
 Theben 96, 119  
 Theben-West 55, 71, 121  
 Tigris 11–13, 25, 34
- Ugarit 29, 40, 132, 168, 172, 278



Ur 18, 28, 52, 55, 76, 80–81, 132,  
135, 141, 155, 214, 245, 261,  
270–271, 301, 311  
Uruk 12, 28–29, 35–37, 50, 55, 59,  
67, 91–93, 99, 126, 128, 133, 135,  
141, 144, 146, 155, 178–179, 187,  
189, 191, 224–225, 244, 249, 279,  
294, 303, 311, 317–318, 335, 344,  
351–352  
Wadi Natrun 19–20

### Gottheiten

Adad 136, 198, 292, 345, 349  
Amun 89, 119, 158, 216, 226, 266,  
280, 345  
Anubis 182  
Asarluhi 344  
Assur 129  
  
Baba 174, 204–205  
Bazi 206  
  
Chons 282  
Chnum 116  
  
Gula 125, 155  
  
Haya 84  
Horus 116  
  
Ischtar 73, 311  
  
Meslamta'ea 81  
Min 67  
  
Nabu 76, 78, 84–86, 94, 123,  
125–126, 128, 134, 155, 186–187,  
230, 274, 278, 290, 331, 334  
Nanibgal 76  
Neit 72  
Nephtys 116  
Nisaba 54, 57, 76–77, 80–81, 84,  
331, 334  
Osiris 93, 117

Re 83  
  
Sachmet 280  
Schamasch 167, 198, 238, 271, 275,  
345, 349  
Seschat 83, 332  
Seth 111, 117, 228, 265, 339  
Sokar 227  
  
Thot 83

### Personennamen

Adad-apla-iddina 92, 94, 228, 309  
Adad-nirari III. 233  
Akkullanu 154–156  
Amasis 268  
Amen-hotep 346  
Amen-hotep III. 122, 194  
Amen-ir-dis 254  
Amun-nacht 89  
Anch-nes-nefer-ib-re 254  
An-tef 279  
Aristoteles 1  
Asarhaddon 92, 99, 129–130, 230,  
310, 323, 328, 349–350, 353  
Assurbanipal 15, 59, 76–79, 85, 92,  
102, 107, 123, 129–131, 133–137,  
144, 153, 155–156, 161, 165, 168,  
170, 178, 186–188, 198, 219, 223,  
229–230, 234, 248, 261, 268–269,  
273–274, 278, 296, 310, 317–318,  
323–324, 344, 351, 353;  
s.a. Manuskriptkollektion  
Assur-dan I. 73  
  
Balasi 295  
Bel-kasir 318  
Berossos 102  
Buteh-amun 71  
  
Cha-em-wese 266  
Cheops 97  
  
Dareios I. 118, 268, 310  
Djed-ka-re-Asosi 75

- Djoser 276, 280, 345  
 Dudu 72
- Enheduanna 33, 80–81, 270  
 Enlil-ibni 294  
 Enmerkara 35, 335  
 Esagil-kin-apli 94–95, 228–229,  
 309–310  
 Euripides 1
- Gilgamesch 35, 92, 137, 163, 344  
 Gudea 76–77  
 Gulkischar 325
- Hammurabi 157, 311  
 Har-em-hab 333, 343  
 Har-wen-nefer 67  
 Hat-schepsut 89, 119  
 Horapollo 339
- Ibbi-Sin 271  
 Imhotep 96, 254, 299, 345  
 Ipiq-Aya 70  
 Ipusar 72  
 Iqischaja 59, 133–134, 249, 317  
 Irtisen 179  
 Issar-schumu-eresch 154, 239  
 Iuf-aa 280
- Jariri (von Karkemisch) 198, 298
- Kabti-ilani-Marduk 92  
 Kalki 73  
 Kambyzes 72  
 Kasap-Aja 166–167  
 Kidin-Sin 164–165  
 Kisir-Aschur 230
- Le'i-kala-Marduk 325  
 Lipit-Eschtar 77  
 Lugalbanda 35  
 Lugalzagesi 36
- Maa-Re 183  
 Manetho 267  
 Manishtusu 282  
 Marduk-apla-iddina I. 185
- Marduk-balassu-eresch 186, 189  
 Marduk-kabit-ahheschu 278  
 Marduk-schakin-schumi 153, 213  
 Meren-ptah 195, 226  
 Meren-re I. 253
- Nabi-Enlil 52  
 Nabonid 275  
 Nabu-ahhe-eriba 295  
 Nabu-balassu-iqbi 167  
 Nabu-zuqup-kenu 137  
 Nazi-Maruttasch 128, 141, 186  
 Nefer-Maat 337  
 Neferu-Re 89  
 Ninschatapada 81  
 Ninurta-uballissu 134, 198
- Oannes 36
- Pa-di-Harpokrates 239  
 Pepi I. 180, 253–254  
 Pepi II. 112, 116, 253  
 Pet-amen-ophis 96, 195, 266  
 Phanesis 122  
 Ptolemaios VIII. 111
- Ramses II. 121, 226, 266, 343  
 Rim-Sin 81
- Sahu-re 266, 280  
 Samsu-iluna 57, 77  
 Sargon (von Akkade) 35–36, 73,  
 80, 270  
 Sargon II. 18, 72, 328, 352  
 Schamschi-Bel 73  
 Schar-kali-scharri 73  
 Schulgi 52, 76, 301, 344  
 Senedjem-ib 75  
 Senen-mut 89, 96, 119, 266, 313  
 Sesostris I. 183  
 Sesostris III. 172  
 Sesostris-anch 224, 254  
 Si-ese 254  
 Sidu 92, 137, 294  
 Sin-kaschid 81  
 Sin-leqe-unnini 91–92, 137, 153,  
 187, 352

Taharqa 266, 307  
 Taqisch-Gula 179  
 Teje 122  
 Teti 253  
 Thut-mosis III. 71, 232, 343  
 Tiglatpilesar 129  
 Tjaroy s. Thut-mosis III.

Tukulti-Ninurta I. 128, 260  
 Udja-hor-resnet 72, 116, 118  
 Unas 109, 253  
 Ur-Nintinugga 229, 290  
 Zimri-Lim 79

## Wörter

### Ägyptisch

*ḥ.t šbḥ* 54  
*wḥ<sup>c</sup>* 240  
*bḥ.w R<sup>c</sup>w* 334  
*mr-rḥ* 86  
*mdw.w nṯr* 336  
*rḥ-ih.t* 72  
*shḥ* 194  
*shḥ.w* 43–44  
*š:ip.ty-wr* 123  
*š:pḥr* 194  
*š:mḥ* 194  
*š:mtr* 194  
*šḥwy* 232  
*š:hšf* 194  
*kyr<sup>ʿ</sup>* 210  
*kydd* 210  
*gm-wš* 216  
*grḥ* 157

### Akkadisch

*aḥû* 153–154, 235  
*apkallu* 91  
*asarru* 15  
*barû* 198  
*bīt-imgula* 123  
*daltu* 17  
*dubgallu* 165  
*ēdiltu* 17  
*egirtu* 15, 136  
*gabarû* 188  
*gerginakku* 105, 123  
*giṭtu* 15, 19

*ḥepi (eššu)* 190, 218–221  
*imgiddû* 15  
*iškaru* 152, 235  
*lābiru* 187; s.a. Vorlage  
*latāku* 198  
*lē'u* 17  
*libbû* 291–292  
*liginnu* 15, 135, 235, 318  
*liqtu* 235  
*lišānu* 293  
*magallātu* 18  
*meḥru* 188  
*miḥirtu* 188  
*miḥištu* 14, 269, 278; s.a. Keilschrift, Schriftzeichen  
*mukallimtu* 246, 248  
*nadītum* 80  
*nasāḥu* 233  
*nishu* 233–234  
*pirsu* 234  
*qati (und ul q.)* 189  
*rēš tuppāni* 153; s.a. Textbeginn  
*rikis gerri* 235  
*sanāqu* 198  
*sēpiru* 19  
*šātu* 246, 248, 293  
*šamallû* 44  
*šību* 212  
*šipirtu* 19  
*šumma* 175  
*šūt pī* 246  
*taḥsistu* 19  
*tuppu* 136, 161, 191; s.a. Tontafel  
*tupšarru* 44, 61

*tupšarrūtu* 31, 187; s.a. Schreib-  
kunst  
*u'iltu* 15  
*ummānu* 46, 72, 344

### Sumerisch

*di-dab<sub>5</sub>-ba* 171, 260  
*dub* 15, 147–148, 161; s.a. Tontafel  
*dub-sar* 43, 61, 82, 90, 198, 324;  
s.a. Schreiber  
*dub-sar tur* 90, 164, 198  
*e<sub>2</sub>-dub-ba-a* 54, 88, 105; s.a. Schule  
*e<sub>2</sub>-im-gu<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>* 105, 123

*eš<sub>2</sub>-gar<sub>3</sub>* 152  
*gaba-ri* 188  
*giš-gi<sub>4</sub>-gal<sub>2</sub>* 171  
*im-gid<sub>2</sub>-da* 15, 147, 164  
*ka-inim-ma* 149  
*ki-uri* 13  
KIMIN 175; s.a. Textwiederholung  
KUR<sub>2</sub> 210  
MIN 175, 305; s.a. Textwiederho-  
lung  
*um-mi-a* 46, 66, 72  
*sa-gid<sub>2</sub>-da* 171  
santag 14  
umbisag 43

## Texte und Textstellen

### Ägypten

*Amduat* 150, 255  
Assiut, Grab IV, 66–71' 53  
Balsamierungsritual (x+7,12) 243  
Bentresch-Stele 281–282  
Berlin 2296 313  
Brooklyner Schlangenserpent 241,  
285–286  
Buch "Deutung der Geheimnisse des  
Rituals zur Abwehr des Bösen"  
s. Papyrus London BM 10252  
Buch Pehui-Kat 115, 117  
*Buch vom Atmen* 255  
*Buch vom Fajjum* 241  
*Buch vom Tempel* 67, 299  
*Buch von der Erde* 255  
*Buch von der Himmelskuh* (166–  
201) 237–238  
Edfu, Festkalender 116–117  
Edfu, Schriftrollenhaus, Süd-  
wand 111, 184  
*Esna* II, 103 320  
Gaumonographien 284–285  
Gynäkologischer Papyrus  
Kahun 151  
*Hieroglyphika* 339–340  
Hildesheim PM 6352 (Z. 3–4) 83  
*Höhlenbuch* 255

Hungersnotstele 281  
Hymnen auf Sesostriis III. 158  
Kairo, CG 579 90  
Kairo, CG 1199 346  
Kairo, CG 20539, Z. I.b.17 116  
Kairo, CG 22017 67  
Kairo, CG 42127 216, 346  
Kairo, CG 42254 266, 280  
Kairo, JE 32755 322  
Kairo, JE 96810 201  
Kannibalenhymnus 264  
Kanopusdekret 89, 113 (37), 300  
Kapelle der Amen-ir-dis 254  
*Kemit* 63, 65 (XVII), 69 (XVI)  
Koptosdekret 112 (B, 23), 116 (B,  
23 und C, 8)  
*Lehre des Amen-em-het* 65, 75  
*Lehre des Amun-nacht* (19–24) 89  
*Lehre des Cha-scheschonqi* 21  
*Lehre des Cheti* 65  
*Lehre des Dua-Cheti* 70  
*Lehre eines Mannes für seinen  
Sohn* 65  
*Lehre für Merikare* 67, 75, 343 (E  
22–24)  
*Lehren des Ani* 51 (B 20,4–6), 264  
Louvre A 93 116

- Louvre C 14 (Z. 6–12) 179–180  
 Louvre C 167 280  
 Louvre C 232 239–240  
*Loyalistische Lehre* 65  
 Mastaba des Nefer-Maat 337  
 Meroe Museum No. 52 (Z. 20–22) 307  
 MMA 23.10.1 333–334  
 MMA 28.9.4 47  
 MRAH E. 6823 322  
*Nilhymnus* 65  
 Nutbuch 241  
 Onomastikon des Amen-em-ope 286–287  
 Onomastikon Tebtynis I 288  
 Ostrakon Kairo 89  
 Papyrus Amherst + Leopold II (rto. 3,3–4) 348  
 Papyrus Anastasi I 65  
 Papyrus Anastasi III 70, 71 (6,2)  
 Papyrus Anastasi V (17,3–18,5) 69  
 Papyrus Berlin 3038 161, 241  
 Papyrus Berlin 10016 178  
 Papyrus Berlin 10495 s. Ramesseum-Ostrakon  
 Papyrus Berlin 23757 rto. 241, 268  
 Papyrus Bibliothèque Nationale 140 299  
 Papyrus Bodleian Library MS Egypt. a. 3(P) 256  
 Papyrus Bremner-Rhind (Kol. 25) 201, 203  
 Papyrus Brooklyn 47.218.48 und 85 s. Brooklyner Schlangenspapyrus  
 Papyrus Brooklyn 47.218.50 116  
 Papyrus Carlsberg I 243–244 (Kol. 7, Z. 25), 288  
 Papyrus Carlsberg VII 286 (Titel)  
 Papyrus Carlsberg VIII 241  
 Papyrus Chester Beatty I–XIX 121  
 Papyrus Chester Beatty III 226  
 Papyrus Chester Beatty IV 71 (vso. 4,1–6), 337 (vso. 3, 10), 346–347 (vso. 2,5–3,4)  
 Papyrus Colon. Aeg. 10207 20, 200  
 Papyrus DeM I–XVII 121  
 Papyrus dem. Carlsberg 21 122  
 Papyrus dem. Florenz PSI inv. D 102 183  
 Papyrus der Gat-seschen 202  
 Papyrus des Bakai 199  
 Papyrus des Baksu 199  
 Papyrus D'Orbiney 19, 7/10 181–182  
 Papyrus Ebers 151–152, 212 (854f [100, 2–5]), 216 (30,7), 232 (Rizinus-Buch, Gefäß-Buch), 233 (251 [47,15]), 241  
 Papyrus Edwin Smith 158–159, 215 (15,15)  
 Papyrus Genf MAH 15274 121, 122 (vso. II,1–6)  
 Papyrus mag. Harris 501 116  
 Papyrus Heidelberg 24931 201  
 Papyrus Insinger 264  
 Papyrus Jumilhac 196 (Blatt XIX), 197, 201  
 Papyrus Kairo CG 40007 200  
 Papyrus Kairo CG 51189 194 (Kol. 971–972), 216  
 Papyrus Kairo CG 58006 203  
 Papyrus Kairo JE 95838 200–201, 216  
 Papyrus Leiden I, 370 (vso. 4–5) 53  
 Papyrus Leiden T2 200  
 Papyrus London BM EA 10009 200, 216  
 Papyrus London BM EA 10042 (rto. 6,10) 116  
 Papyrus London BM EA 10052 (*passim*) 348  
 Papyrus London BM EA 10053 348  
 Papyrus London BM EA 10059 151–152  
 Papyrus London BM EA 10064 181; s.a. Totenbuchspruch 178  
 Papyrus London BM EA 10068 (vso. 3,1) 348  
 Papyrus London BM EA 10090+ 10051 s. Papyrus Salt 825  
 Papyrus London BM EA 10188 (Z. 29,16) 117

- Papyrus London BM EA 10252 241–242  
 Papyrus London BM EA 10284 (Z. 6–11) 71  
 Papyrus London BM EA 10298 299  
 Papyrus London BM EA 10383 (rto. 1,6) 348  
 Papyrus London BM EA 10477 200–201  
 Papyrus London BM EA 10554/19–20 20  
 Papyrus London BM EA 10684 vso., III,5–7 96–97  
 Papyrus London BM EA 10793 200  
 Papyrus Louvre E. 11085 200  
 Papyrus Louvre N 3091 203  
 Papyrus Louvre N 3092+ 216  
 Papyrus Naunakhte 121  
 Papyrus Nes-pa-sefy 211  
 Papyrus OIM 9787 200–201  
 Papyrus Oxyrhynchos 1381 (Z. 174–181) 299  
 Papyrus Parma 104 s. Totenbuchspruch 30B  
 Papyrus Raifé-Sallier III 226  
 Papyrus Rhind 236  
 Papyrus Ryerson s. Papyrus OIM 9787  
 Papyrus Rylands 9, XIV,20–21 88  
 Papyrus Salt 825 115 (x+11,5–x+12,1), 117 (x+12,1–x+12,3 und x+12,5–x+12,7), 315 (XVIII, 1–2), 318–319 (Kol. 1,1–1,7)  
 Papyrus Schmitt 183 (XXIII, 14), 227  
 Papyrus Strasbourg 3, vso. 299  
 Papyrus UC London 32157 (rto. II, 11–20) 173–174  
 Papyrus Vandier 97  
 Papyrus Vatikan Inv. 38569 200  
 Papyrus Westcar 97 (8.3–4), 182  
*Pfortenbuch* 255  
*Prophезеиung des Neferti* 65, 75 (E 14–17)  
 Pseudo-Manetho 268  
 Pyramidentexte 109, 157–158, 174, 199, 203, 228, 252–256, 263–264  
 Pyramidentextsprüche:  
 PT 273–274 334  
 PT 295 151  
 PT 298 151  
 PT 309 83, 335  
 PT 727 151  
 Pyr. § 490a–491d<sup>w</sup> 338  
 Pyr. § 1550b<sup>p</sup> 180  
 Qadesch-Schlacht 226  
 Ramesseum-Ostrakon 161  
 Restaurierungsinnschrift des Cha-emwese 267  
 S14C 151  
 Sarg des Djehuti-nacht 176  
 Sarg S2Tü 232  
 Sargtextsprüche 29;  
 CT 7 151  
 CT 62 150  
 CT 63 151  
 CT 335 241–242  
 CT 885 151  
 Sarkophag der Anch-nes-neferib-re 254  
 Sarkophag des Dagi 176  
 Scheintür Bologna B 1901 160  
*Setne* 101 (I, 6.10–6.13), 112 (II), 182, 267, 354 (I, 3,18–3,20)  
 Siegelzylinder Nefer-ir-ka-re 7 315  
 Sinai Inschrift 13.3 83, 103  
*Sinuhe* 65, 263  
*Sonnenlitanei* 255  
 Statue des Ii-meru (Heidelberg 274, Z. 2) 116  
 Stein von Rosette 300, 309  
 Stele des Cornelius Gallus (Philae) 300  
 Stele Hildesheim PM 6352 (Z. 3–4) 83  
 Stele Louvre C14 (Z. 6–12) 179–180  
 Stele Louvre C167 280  
 Stele des Mentu-hotep (Kairo CG 20539, Z. I.b.17) 116  
 Stele des Nefer-hotep 93, 94 (Z. 2–8), 110, 266  
 Tempel von Dendera 183

*Thotbuch* 65, 86, 87 (Z. 375–378),  
197, 337 (Z. 438–445)  
Totenbuch 152, 158–159, 181, 199,  
228 (Saitische Rezension), 255  
Totenbuchpapyrus des Juja s.  
Papyrus Kairo CG 51189  
Totenbuchspruch  
Nr. 1 202  
Nr. 17 211–212, 241–242  
Nr. 27 216  
Nr. 30B 182 (Nachschrift)  
Nr. 64B 194 (Kol. 27)  
Nr. 82 194 (Kol. 10)  
Nr. 85 194 (Kol. 7–8)  
Nr. 94 339  
Nr. 110 194 (Kol. 37), 216  
Nr. 113 202  
Nr. 116 202  
Nr. 117 194 (Kol. 3)  
Nr. 118 194 (Kol. 4)  
Nr. 124 202  
Nr. 137A 103 (Nachschrift)  
Nr. 161 181  
Nr. 162 181  
Nr. 167 183, 267  
Nr. 171 299  
Nr. 178 181, 216  
Nr. 180 216  
Nr. 182 332  
Triumph-Stele von König Pije 225  
TT 33 195, 224  
TT 36 316–317 (T 98)  
TT 87 183–184  
TT 128 316  
TT 157 322  
TT 192 322  
Unterweltbuch s. *Amduat*  
Urk. I, 286,10 112  
Urk. I, 289,8 112  
Urk. IV, 406 313  
Urk. VI, 70–71 (10–17) 243  
Vatikan, Museo Gregoriano Egizio  
196 (E43–45) 89, 116, 118  
Veterinär-Papyrus Kahun 151  
Zeichenpapyrus aus Tanis 63, 287  
Zweiwegebuch 29

**Mesopotamien**

11N-T3 247–248 (Z. 9–10), 325  
(Z. 38–40)  
1881-2-4,188 (Z. Rs. 35–40) 76  
A 7876 165  
A.486+ 204  
*Aa* (Zeichenvokabular) 82  
*Adapa und der Südwind* s. EA 356  
*AfO* 4, 71–73 276, 353  
*AfO* 4, Tfln. III–IV 278  
*Alamdimmû* 214–215, 349 (Tafel  
III, 77)  
AMT 104/1 + AMT 105/1 (Z. Rs.  
iv,21–25) 92  
*An* : *Anum* 164  
*Ana ittischu* 186  
*An-gim* s. *Ninurta und die Steine*  
AO 4135 s. RA 11, 82  
AO 8557 144  
AO 10237 257  
Ashm 1924-790+ 171  
*Assurbanipal* L<sup>4</sup> 78 (Z. 11–28), 269  
(Z. 17–18)  
*Assurbanipal Kolophon Typ a*  
s. Hunger 1968: Nr. 317  
*Assurbanipal Kolophon Typ b*  
s. Hunger 1968: Nr. 318  
*Assurbanipal Kolophon Typ l*  
s. Hunger 1968: Nr. 325  
*Assurbanipal Kolophon Typ q*  
s. Hunger 1968: Nr. 329  
*Assurbanipal Kolophon Typ o*  
s. Hunger 1968: Nr. 328  
Assyrisch-Babylonische Königsliste  
93  
*Atram-hasis-Epos* 166  
Babylonische Königsliste A s. BM  
33332  
Babylonische Theodizee 92  
BAM 322 130  
*Barutu* 165  
BIN 1, 91 277  
*Bisotun-Inschrift* (altpersisch, § 70)  
311  
BM 25676 s. CT 22, 1  
BM 25678 s. CT 22, 1

- BM 30336 (Z. Vs. ii,10<sup>+</sup>-Rs. i,1) 353  
 BM 33332 (Vs. i,4-14) 270  
 BM 34773 169  
 BM 34799 289; s.a. Graeco-Babyloniaca  
 BM 34914 261  
 BM 35458 289; s.a. Graeco-Babyloniaca  
 BM 41237+ s. *Esagil-kin-apli-Kolophon*  
 BM 41548+ 18  
 BM 41586 167 (Rs. 3'-9')  
 BM 42286+ (Z. Rs. 12'-14') 295  
 BM 42298 190  
 BM 45642 (Z. 8-9. Rs. 4) 186, 274  
 BM 47134 310  
 BM 47146 310  
 BM 47666+ 261  
 BM 47910 (Z. 1) 85  
 BM 50313+ 170, 188 (Z. 55-64)  
 BM 50658 198 (Kolophon)  
 BM 54746 14 (Z. 5'-8'), 67  
 BM 55470 165  
 BM 56606 (Vs. iii,1-2) 191-192  
 BM 59739 (Rs. 6') 261  
 BM 59776 257  
 BM 65454+ (Z. 37-39) 221  
 BM 67439 221 (linker Rand), 259, 270  
 BM 68403 (Z. 1) 85  
 BM 74561 238  
 BM 78979 257, 260 (Z. iv,19')  
 BM 79022 155  
 BM 85563 (Z. 9-12) 147  
 BM 91000 s. *Sun-God Tablet*  
 BM 91923 257  
 BM 92502 (Kolophon) 234-235  
 BM 92700 (Z. Rs. 22-23) 290  
 BM 103165 204  
 BM 108874 (Rs. 10-12) 131  
 BM 113241 (Z. 37b-41a) 98-99  
 BM 118079 77  
 BM 120960 325  
 BM 122625 134, 166, 186, 207, 209  
 BM 129092 (Z. 12) 219  
 BM 130660 s. VAT 9833+  
 BM 130738 s. *Idrimi-Statue*  
*Brief der Ninschatapada* (Z. 49) 82  
*BRM* 4, 1 166 (Kolophon)  
*BRM* 4, 20 249  
 CBS 6060 (Kolophon) 317  
 CBS 7073+ s. *Tempelhymnen*  
 CBS 11153+ 171, 303  
 CBS 13922+ 58  
 CBS 13934 58  
 CM 31, 147-148 (Z. 13-14) 59,  
 291-292 (Z. 7-11), 293 (Z. 14.  
 23-24), 294 (Z. 28-30)  
 „Cruciform Monument“ 282  
 CT 5, 7 279  
 CT 13, 32 246  
 CT 13, Tfl. 45 178  
 CT 17, 50 (Rs. 10-11) s. Hunger  
 1968: 441  
 CT 20, 1 137  
 CT 22, 1 134-135, 187 (Z. 8-9),  
 274 (1-38, Auszüge)  
 CT 24, 20-46 134, 165  
 CT 25, 50+ (Z. 3) 351  
 CT 27, Tfl. 17-18 178  
 CT 31, 34-35 134  
 CT 32, 1-4 s. „Cruciform Monu-  
 ment“  
 CT 35, 1-8 188  
 CT 35, 38 (Z. Rs. 18-20) 233  
 CT 41, 29+ (Z. 3'-4') 219  
 CT 41, 32 50 (Z. 25-26)  
 CT 42, 13 166  
 CT 51, 152 134  
 CTMMA 1, 84a 125  
 CTMMA 2, 38 18  
 CTMMA 2, 65 147, 290  
 CTN 4, 63 (Z. i,24-25) 157  
 CTN 4, 71 s. *Esagil-kin-apli-Kolo-  
 phon*  
 CTN 4, 229 278  
 CTN 4, 235 278  
 CTN 5, 136-138 98 (Z. Rs.  
 11'-17')  
 CUNES 47-12-32, Z. i,6'-11' 14  
 CUNES 50-07-13 148  
 CUSAS 9, 435 144



- CUSAS 10, 14 35, 303  
 CUSAS 12, 7.2 279  
 CUSAS 18, 19 (Vs. 20'-24') 210  
*Diri* 206, 289-290, 305  
*EA* 23 144  
*EA* 49 98  
*EA* 356 145, 306  
*EA* 357 306  
*Ebla Sign List* 244  
*Ebla-Vokabular* 5  
*Edubba* A 49 (Z. 2. 4-8. 42-47),  
 69 (Z. 89)  
*Edubba* B 50 (Z. 115-116)  
*Edubba* C 50 (Z. 10-19)  
*Enki und die Weltordnung*  
 (Z. 411-413) 331  
*Enkimansum und Girine-isa* 68  
 (Z. 19-32. 59-66)  
*Enmeduranki-Erzählung* 345  
 (Z. 1-21), 349 (Z. 6-8)  
*Enmerkara und der Herr von*  
*Aratta* 35 (Z. 500-506), 37, 91  
*Enuma Anu Enlil* 44, 163, 235  
*Enuma Elisch* 33, 246, 324 (Tafel  
 V, 110 und VI, 49), 335 (Tafel I,  
 159 und IV, 121-122); s.a. Ashm  
 1924-790+  
*Erimbusch* 168, 288, 293 (Tafel I,  
 198-200), 294; s.a. VAT 10262+  
*Erra-Epos* 92  
*Esagil-kin-apli-Kolophon* 94-95,  
 228-229, 310 (Z. 31'-33')  
*Esarhaddon* 104 (Z. ii,2-9) 350  
*Esarhaddon* 105 (Z. ix, 21-  
 36) 328, 350 (Z. ii,16-22)  
*Esarhaddon* 114 (Z. ii,12-18) 350  
*Examenstext* A 52 (Z. 1-12), 60  
 (Z. 29-37), 66, 67 (Z. 14); s.a.  
 KAR 111  
*Examenstext* B 188 (Z. 4)  
 FLP 1287 58  
 FM 3, 2 (Z. iii,6-18) 149  
 Geburtssomina s. *Schumma izbu*  
 Gelehrtenliste aus Uruk 91 (Z.  
 22-25), 92, 344  
 Gilgamesch-Epos 92, 153, 163  
 Gilgamesch P 163  
 Gudea, *Statue* B 76  
 Gudea, *Statue* F 76  
 Gudea, *Zylinder* A (v,21-25) 331  
 HS 2009 269  
 Hunger 1968:  
 Nr. 13 167  
 Nr. 14 166  
 Nr. 15 167  
 Nr. 58 167  
 Nr. 89 187  
 Nr. 91 135  
 Nr. 95 165  
 Nr. 96 135-136  
 Nr. 97 135  
 Nr. 124 135  
 Nr. 126 135  
 Nr. 128 135  
 Nr. 140 275  
 Nr. 234 135  
 Nr. 240 135  
 Nr. 306 198  
 Nr. 317 178  
 Nr. 318 188, 230  
 Nr. 319 76, 135  
 Nr. 320 135  
 Nr. 321 135, 229  
 Nr. 325 198  
 Nr. 328 123, 188  
 Nr. 329 155  
 Nr. 331 188  
 Nr. 336 188, 234  
 Nr. 338 86 (Z. 9-20)  
 Nr. 359 135  
 Nr. 440 273  
 Nr. 441 272-273  
 Nr. 444 198  
 Nr. 482 198  
 Nr. 483 198  
 Nr. 495 234  
 Nr. 498 219  
 Nr. 509 235  
 IB 1511 147  
*Idrimi-Statue* (Z. 98-99) 350  
*Inanna* B s. MS 4509  
*Inanna und Enki* 335  
*Inannas Erhöhung* s. TCL 6, 51

- Inannas Gang zur Unterwelt* s.  
 YBC 4621  
*Inana G* 168  
*Iqqur ipusch* 235  
*Iraq* 31, Pl. VI 191  
 121 : *išātu* 289  
 MS 4509 (Z. Rs. ii,5–14) 84  
*ITT* 1, 1268 38  
 K 59+ 161  
 K 171 s. Hunger 1968: Nr. 317  
 K 217+ 155 (Z. 22. 40)  
 K 1870 294  
 K 2007 130  
 K 2016a+ (Kolophon) 323  
 K 2158+ 130  
 K 2092 239, 246  
 K 2248 (Z. 1–4) 296  
 K 2486+ s. *Enmeduranki-Erzählung*  
 K 2694 + K 3050 s. *Assurbanipal*  
 L4  
 K 2939 s. Hunger 1968: Nr. 495  
 K 3041\* 137  
 K 3291 (Z. 30') 248  
 K 4273 s. Hunger 1968: Nr. 338  
 K 5285 (Z. Rs. 4) 198  
 K 7592+ 168  
 K 8119 s. Hunger 1968: Nr. 509  
 K 8279 169  
 K 8520 278, 353  
 K 9235+ s. Hunger 1968: Nr. 336  
 K 9717+ 102, 137 (Z. 9'–13'), 153  
 (Z. 10')  
 K 10100 130  
 K 11571+ 261  
 K 11922+ 235 (Z. Vs. ii,6'.  
 11'–12'), 294 (Z. Vs. ii,8')  
 K 19608 170  
*KBo* 1, 44+ 168  
 KA2.GAL : *abullu* 289  
*KAL* 5, 1 (Z. Vs. iii,31) 235  
*KAL* 5, 70 (Kolophon) 234  
*KAR* 4 134, 169, 171, 179, 218, 305  
*KAR* 13 164  
*KAR* 16 166, 171  
*KAR* 24 s. VAT 9833+  
*KAR* 111 276  
*KAR* 150 275  
*KAR* 158 139 (Z. 21–29), 148  
 (Z. ii,38–48), 297  
*KAR* 169 326  
*KAR* 177 (Z. iv,24–32) 128, 141,  
 191, 214  
*KAR* 423 206, 235  
*KAV* 7 260  
*KAV* 218 198  
*Kodex Hammurabi* 171, 256–261,  
 265, 274, 276  
 Kyros-Zylinder 310  
*Leitfaden des Beschwörungspriesters*  
 288  
 „Liederkatalog“ aus Assur s. *KAR*  
 158; s.a. Katalogtext  
*Lipit-Eschtar* A 260  
*Lipit-Eschtar* B 77 (Z. 18–22)  
*LKA* 146 335  
*Lu* A (Berufsnamenliste) 38, 146  
*Lugal-e* s. *Ninurta und die Steine*  
*Ludlul Bel Nemeqi* 248, 292, 294  
 M.7658 (Z. 5–21) 93  
 M.13184 (Z. Vs. iv,29) 80  
 MAH 10828 260  
*Malku : scharru* 249  
 MCS 2, 61–62 (Z. 4–7) 174–175  
 MDP 2, 86–92 (Z. vi,1–vii,6) 185  
 MDP 57, 1 301  
 MEE 3, 1 146  
 MEE 3, 2+ 146  
 MS 2429/2 146  
 MS 2429/3 146  
 MS 2429/4 146  
 MS 2503/2 146  
 MS 2900/4 146  
 MS 3341 57  
 MSL SS 1, 42 231  
 MSVO 3, 81 38  
*Nabi-Enlil an Ilum-puzura* 52  
 (Z. 15–18)  
*Nabnitu* 163, 229, 305  
*Nansche-Hymne* (Z. 98–100) 331  
*NBC* 4709 17  
*NBC* 6197 327  
*NBC* 6257 257  
 ND 3557 17

- Nergal und Ereschkigal* s. EA 357  
*Neubabylonische Gesetze* s. BM 56606  
 Ni 2553+ 257, 260  
*Ninschatapada an Rim-Sin* 81, 163  
*Ninurta und die Steine* 147, 164–165, 170–171, 186, 198, 209  
*Ninurtas Rückkehr nach Nippur* 186, 209; s. a. CBS 11153+  
 OECT 1, Tfl. 10–12 57  
 OECT 5, 25 81  
 OECT 6, Tfl. 19 (K 1296) 166  
 Oelsner 2012: archBab 1 259  
 Oelsner 2012: nB 2 (Kolophon) 259  
 PBS 5, 93 260  
 Pflanzenliste 229 (Kolophon), 233–234  
 RA 11, 82 207, 219  
 RA 16, 208 (Z. e+174) 191  
*rikis gerri* 235  
 RIMA 0.39.4–7 257  
 RIMA 0.76.41 19  
 RIMA 0.83.2001 73  
 RIME 2.0.0.1001 73  
 RIME 2.1.1.16 80, 270–271  
 RIME 2.1.5.2010 73  
 Rm 2, 103 (Z. i,46–51) 60  
 Rm 2, 164+ (Z. Rs. iv,24) 210  
 Rm 122 171  
 ROMD991 291 (Z. 3–4), 293 (Z. 1–5)  
 RS 20.123+ 168  
 RSO 7, 57 172  
 SAA 4, 282 (Z. Rs. 3) 324  
 SAA 7, 49 136 (Z. iii,6–Rs. ii,20)  
 SAA 8, 19 (Z. Rs. 1–9) 239  
 SAA 8, 338 (Z. Vs. 7–Rs. 1) 48–49  
 SAA 10, 8 (Z. 24–Rs. 8) 154  
 SAA 10, 60 295  
 SAA 10, 62 (Z. 13–18) 295  
 SAA 10, 100 (Z. 32–Rs. 11) 156  
 SAA 10, 101 (Z. 2–Rs. 6) 154–155  
 SAA 10, 102 (Z. 5) 213  
 SAA 10, 155 131 (Z. 5–13), 274 (Z. 1–13)  
 SAA 10, 160 90 (Z. 36–43)  
 SAA 10, 177 (Z. 15–Rs. 6) 230  
 SAA 10, 240 153 (Z. 17–Rs. 2), 213 (Z. 23–27)  
 SAA 10, 373 (Z. 4–13) 131  
 SAA 10, 384 (Z. 4–7) 189  
 SAA 11, 156 135 (Z. 4–5. 9)  
 SAA 16, 28 69  
 SAA 16, 65 (Z. 2–12) 51  
 SAA 16, 89 (Z. 9–11) 99  
 SAA 17, 2 (Z. 16–22) 18  
*Sargon und Ur-Zababa* (Z. 53) 36  
*Schu-Suen* B 229–230  
*Schulgi* A 77 (Z. 19–22)  
*Schulgi* B 52 (Z. 308–315), 76 (Z. 13–20)  
*Schumma alu* 50, 155, 163, 290–291  
*Schumma izbu* 293  
*Silbenalphabet* A 353  
*Silbenvokabular* B 278  
 Sm 669 (Z. 6'–9') 179  
 SF 33 178  
 SF 77 38  
*SpTU* 1, 2 (Z. 11) 344  
*SpTU* 2, 8 344  
*SpTU* 2, 46 133, 247 (Vs. 7–8), 318  
*SpTU* 2, 54 (Z. 8–10) 292–293  
*SpTU* 3, 99 (Z. Rs. 16) 293  
*SpTU* 4, 129 (Vs. ii,3'–ii,19') 191  
*SpTU* 5, 259 (Z. 13) 219  
*StOr* 1, 33 s. Hunger 1968: Nr. 498  
 STT 300 (Z. Rs. 21–25) 326  
 STT 323: 84 165  
 STVC 36 (Z. 1–8) 174, 204  
*Sumerisches Rätsel* 88  
*Sun-God Tablet* 185, 271–272 (iii,19–iv,11)  
 TCL 6, 1 135–136 (Kolophon), 170  
 TCL 6, 2 318  
 TCL 6, 3 189 (Kolophon)  
 TCL 6, 10 136 (Rs. 3'–4')  
 TCL 6, 32 s. Hunger 1968: Nr. 89  
 TCL 6, 51 178, 351 (Z. Rs. 44–45)  
 TCL 15, 1 170  
 TCL 16, 46 s. *Ninschatapada an Rim-Sin*  
 TCL 16, 58 s. *Ninschatapada an Rim-Sin*

TCL 16, 59 s. *Ninschatapada an Rim-Sin*  
 TCL 16, 87 57, 77  
 TCL 16, 88 57  
 TDP, Tfl. 48–49 (Z. Rs. 29–31) 150  
*Tempelhymnen* 81 (Z. 543–545; Kolophon), 344 (Z. 139)  
*Tukulti-Ninurta-Epos* 128 (Z. vi',1'-12'), 129  
*TuL* 26 (Z. 66–70) 317  
 UET 1, 23 s. RIME 2.1.1.16  
 UET 1, 289 (Rs. ii,1–11) s. RIME 2.1.1.16  
 UET 6, 175 206, 245, 301  
 UET 6, 176 206, 245, 301  
 UET 6, 271 56  
 UET 6, 341 s. *Sumerisches Rätsel*  
 UM 29-15-393 166, 190, 259  
 UM 55-21-320 57  
 UR<sub>5</sub>.RA : *hubullu* 231, 289, 323  
 URU.AN.NA s. Pflanzenliste  
 Vasallenverträge (Nimrud) 310  
 VAT 6574 (Z. Rs. 8'-9') 82  
 VAT 8875 189–190 (Kolophon)  
 VAT 8876 170  
 VAT 8884 172  
 VAT 9304 188  
 VAT 9306 186  
 VAT 9308 188  
 VAT 9487 206  
 VAT 9710 186, 207  
 VAT 9713 172  
 VAT 9716 163

VAT 9833+ 169, 213, 278  
 VAT 10172 188, 277  
 VAT 10262+ 220  
 VAT 17035 (Rs.) 85  
 VR 44 (Z. Rs. iii, 3) 294  
 VS 10, 207 (Z. Rs. ii,19) 82  
 VS 15, 34 144  
 W 20030,7 s. *Gelehrtenliste aus Uruk*  
 W 23558 (Z. 35) 67  
 Wilson 2008, Nr. 134 58  
 „Wortliste C“ 147  
 YBC 2401 134, 165 (Rs. x,151)  
 YBC 3654 147, 297  
 YBC 4621 209  
 YBC 13523 57  
 YBC 13748 204  
 YOS 3, 195 277  
 YOS 11, 23 (Z. 15–16) 336  
 YOS 19, 110 (Z. 5–9) 318

### Hebräische Quellen

Dauids-Historie 36

### Klassische Quellen

*Aigyptiaka* 267–268  
 Berossos 102  
 Diodorus Siculus XVI, 51 120  
 Homer, *Ilias* VI, 168–169 36  
 Platon, *Gesetze*, 819 A–C 69  
 Plin. *Nat. Hist.* V, 86 12